Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abends), Sonntags 2—3 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. illustr. Beilage „Blättermarkt". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Kompareilezeile 15 Pf. bei einmaliger Gratisaufnahme in den „Krefelder Stadtanzeigen", außerhalb d. Kompareilezeile 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 97. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 672. Krefeld, Montag, den 19. November 1900 (Elisabeth). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Das Wahlrecht und die kirchliche Behörde.

Der Zwischenfall in der Wahlbewegung von Meseritz-Bomst, den die Taktlosigkeit eines kandidirenden Geistlichen hervorgerufen, hat eine gute Folge gehabt, nämlich ein Rundschreiben des Erzbischofs v. Stablewski, das als Klärung über das Verhältniß zwischen dem geistlichen Amt und den politischen Wahlangelegenheiten zu begrüßen ist.

In den gegnerischen Lagern wird jetzt wieder arg mit Lügen gearbeitet. Gegen den Prinzen Max von Sachsen veranstalteten die dortigen Bündler ein Kesseltreiben auf Grund der unwahren Behauptung, daß er die italienischen Arbeiter vor dem Umgang mit Evangelischen gewarnt habe, während doch der prinzliche Prediger nur von den infidelis, Ungläubigen gesprochen hat, womit bekanntlich kein Katholik die Andersgläubigen einer christlichen Konfession bezeichnet. Unsere Polenhetzer, die auch von blindem Haß erfüllt sind, sündigen in ähnlicher Weise gegen die Wahrheit, um gegen den Erzbischof v. Stablewski eine Hetze in Gang zu bringen. Er wird in zahllosen Blättern mit Gift und Galle überschüttet und sogar mit staatlicher Maßregelung bedroht, weil er zu Gunsten des polnischen Kandidaten in die Wahlbewegung eingegriffen habe, und die Wahrheit ist, daß der Erzbischof sich die Heranziehung seiner Person und der kirchlichen Behörde in den Wahlstreit energisch verboten hat.

Es ist schier unglaublich, wie die Hetzpresse die klar vorliegenden Thatsachen zu entstellen und zu verdrehen wagt. Propst v. Krzesinski trat als Reichstags-Kandidat auf, ohne die herkommliche und durch die Natur der Sache gebotene Anzeige bei der vorgesetzten kirchlichen Behörde zu machen. Propst v. Krzesinski hat allein 5000 Seelen in zwei Pfarreien zu versorgen; der Herr Erzbischof hätte ihm auf die Kunde von seiner Kandidatur sofort erklären können, daß er im Interesse der Seelsorge nicht abkömmlich sei. Der Herr Erzbischof unterließ das, um auch den Schein einer Einmischung in die Wahlbewegung zu vermeiden. Propst v. Krzesinski aber glaubte die Zurückhaltung der kirchlichen Behörde für seine Agitation ausnutzen zu dürfen; er führte in einer Versammlung aus, er habe kein Zeichen der Mißbilligung seines Auftretens erhalten, obschon der erzbischöflichen Behörde genau bekannt sei, was hier vorgehe, und zog daraus den Schluß, daß seine Kandidatur die Zustimmung dieser Behörde habe. Gegen dieses Heranziehen der kirchlichen Behörde in den Wahlstreit mußte der Herr Erzbischof Einspruch erheben, um nicht das geistliche Amt allen gegnerischen Parteien gegenüber bloßstellen zu lassen. Er sprach also dem Propste seinen oberhirtlichen Tadel aus, nicht etwa wegen seines politischen Progamms, sondern wegen des illoyalen Verhaltens gegenüber der vorgesetzten geistlichen Behörde. Wenn etwa ein polnischer Geistlicher zur Empfehlung seiner Kandidatur sich in ähnlicher Weise auf den Erzbischof berufen und dann von letzterem zurechtgewiesen wäre, so würden die lakatitischen Blätter gewiß den Erzbischof wegen seiner Stellung über den Parteien gelobt haben. Da aber der Erzbischof seine unabweisbare Amtspflicht gegenüber der Taktlosigkeit eines „deutschen" Kandidaten erfüllte, soll er der furchterlichsten Parteinahme schuldig sein und sogar der staatlichen Maßregelung verfallen!

Nicht um sich gegen diese Gehässigkeiten einer verlogenen Presse zu vertheidigen, sondern um seinem Klerus die gebotene Aufklärung und Warnung zu theil werden zu lassen, hat der Herr Erzbischof nunmehr das Rundschreiben vom 16. November erlassen, welches einerseits den Thatbestand des vorliegenden Falles klarstellt und andererseits die einschlägigen Grundsätze und Vorschriften in einer allgemein gültigen Weise darlegt. Die Kirche vertheidigt und schätzt die Wahlfreiheit; die geistliche Behörde verwehrt den Geistlichen nicht, alle aus der verfassungsmäßigen bürgerlichen Freiheit fließenden Rechte auszuüben zu Gunsten einer Sache, für die der Geistliche nach seinem Gewissen eintreten zu müssen glaubt — sofern die Betheiligung an den Wahlangelegenheiten nur in einer würdigen, der geistlichen Stellung entsprechenden Weise geschieht. Dieses Maß von Wahlfreiheit, das die bischöfliche Autorität den Geistlichen öffentlich und feierlich zusichert, ist wahrlich so reichlich bemessen, daß kein Gegner etwas daran aussetzen kann, viele von den Gegnern aber sich ein heilsames Beispiel daran nehmen sollten. Der Herr Erzbischof verbietet den Geistlichen nichts weiter, als daß sie bei der Wahlagitation sich auf die geistliche Behörde berufen und dieselbe zur Agitation mißbrauchen, und das soll für jede Agitation ohne Unterschied der politischen, nationalen und konfessionellen Richtung gelten, weil die geistliche Behörde „grundsätzlich jeglichem politischen Wahlgetriebe fernsteht".

Klarer und genauer kann die Stellung der kirchlichen Autorität zu der Wahlagitation wohl nicht dargelegt werden. Es scheint aber, als ob die Hetzblätter doch weiter hetzen wollen. Ein Berliner Blatt hat von dem Rundschreiben des Herrn Erzbischofes wenigstens soweit sich imponiren lassen, daß es von einem Meisterstück der klerikalen Diplomatie spricht; ein anderes Berliner Blatt wagt jedoch von mißlungenen Ausreden zu sprechen. Sollte wirklich der Polenhaß das Volk so stockblind machen, daß es den sonnenklaren Thatbestand dauernd verkennen und den überzeugenden Worten des Herrn Erzbischofs sich verschließen könnte? Wir hoffen trotz alledem, daß dieser Zwischenfall schließlich gute Früchte tragen wird.

Deutschland.

: **Berlin**, 17. Nov. Die Blättermeldung, daß König Albert von Sachsen mit tiefem Bedauern von dem Auftreten des Prinzen Max Kenntniß genommen habe, wird in einer Dresdener Korrespondenz des „Berl. Tagebl." als unrichtig bezeichnet. Die königliche Familie habe um so weniger Veranlassung, die Thätigkeit des Prinzen Max zu bedauern, als dieser selbst entschieden bestreitet, die evangelische oder überhaupt eine Religionsgesellschaft in seinen Predigten angegriffen zu haben. — Zur Denunziation des Stadtverordneten Marggraff werden merkwürdige Mittheilungen veröffentlicht. Der an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans gerichtete Brief mit der Mittheilung von dem Verfahren gegen Marggraff trug die Unterschrift „Stockmann". Der Führer der Berliner Antisemiten und Konservativen, Oberpostassistent Stockmann hat Herrn Marggraff die ehrenwörtliche Versicherung gegeben, daß von ihm der Brief nicht herrühre. Wie die Abendblätter weiter hören, trägt die Denunziationsschrift die Unterschrift „Professor Dr. Irmer." Auch in diesem Falle nehmen die Blätter als sicher an, daß es sich hier um einen gemeinen Mißbrauch des Namens des Landtagsabgeordneten Dr. Irmer handelt, der bekanntlich seit Jahresfrist Redakteur der „Kreuzztg." ist.

* **Wie Stimmung für den Flottenverein gemacht wird**, ergibt sich aus einer Mittheilung, die uns aus dem Westen zugeht. Danach fordert der Justizminister die Justizbeamten durch Rundschreiben auf, eine vom Flottenverein herausgegebene Monatsschrift mit Rücksicht auf ihren patriotischen Zweck durch Abonnement zu fördern! — Beim Quartalswechsel rühmt dann der Flottenverein nach oben die angeblich aus dem Volk selbst von unten spontan herauswachsende Bewegung für Flottenagitation heraus.

* **Es bleibt alles beim Alten!** Die vielgepriesene Toleranz im Lande Sachsen leuchtet in herrlichstem Schimmer. Bekanntlich hatten sich die in Wechselburg und Umgebung lebenden Katholiken, denen die Theilnahme am Privatgottesdienst in der dortigen katholischen Schloßkirche von der Regierung untersagt worden ist, in einer Petition an ihre zuständige geistliche Behörde in Dresden gewendet, worauf nach der „Schles. Volksztg." eine Entscheidung eingetroffen ist, nach welcher, da die Regierung nun einmal kein Einsehen hat, alles beim Alten bleibt. Die Gendarmerie hält nach wie vor Wache an den Thoren des Schlosses. Wollen die armen Katholiken aber doch den Gottesdienst nicht ganz entbehren, so bleibt es, denselben unbenommen, einen Tanzsaal für ihr Geld zu miethen, wo sie in Ermangelung eines Geistlichen ihre Erbauungsstunden abhalten können. Der Wechselburger Schloßkaplan dürfte auch in diesem, von der Regierung gnädigst genehmigten Tanzlokale laut dem Inhalte der genannten Entscheidung keinerlei priesterliche Funktionen verrichten. Und warum das? Das ist das Geheimniß der sächsischen Regierung. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei hier nur darauf hingewiesen, daß der Schloßgeistliche zu Wechselburg ein sächsisches Landeskind ist. Das ist also die vielgepriesene Toleranz im Lande Sachsen!

« **Vom Niederrhein**, 18. Nov. In der nationalliberalen Presse hat man sich auch darüber in eine künstliche Aufregung zu versetzen gesucht, daß Herr Erzbischof v. Stablewski in seinem Erlaß an den „deutschkatholischen" Reichstags-Kandidaten von Meseritz-Bomst, Herrn Propst v. Krzesinski, tadelnd bemerkt hat, daß derselbe wegen seiner Kandidatur sich nicht vorher mit ihm ins Einvernehmen gesetzt habe. Das erinnert uns an einen Vorfall innerhalb der rheinischen Provinzial-Verwaltung, der sich unter der Herrschaft des Fürsten zu Wied zugetragen hat. Damals hatte der Landesrath Fritzen zum ersten Male ein Mandat für den Reichstag angenommen, ohne vorher dem Provinzial-Verwaltungsrath davon Kenntniß zu geben, wie das überhaupt nicht von den Beamten des Staats- und Provinzialdienstes zu geschehen pflegt. Die Folge war, daß dem Herrn Fritzen das von ihm verwaltete Dezernat, womit die Stellvertretung des Landesdirektors verknüpft, genommen, und ihm ein weniger wichtiges Ressort gegeben wurde. Herr Propst Krzesinski verwaltete allein eine umfangreiche Pfarrei; wenn er gewählt worden wäre, hätte er Aushülfe in der Seelsorge unbedingt haben müssen. Schon dieser Umstand hätte ihn zur vorherigen Anfrage veranlassen sollen, abgesehen davon, daß die Stellung eines Pfarrers zu seinem Erzbischof u. E. eine grundverschiedene ist von derjenigen eines Beamten der Provinzialverwaltung zum Provinzialverwaltungsrath. Uebrigens wird sich insbesondere die „Köln. Ztg." noch eines Vorfalles aus der Zeit des Kulturkampfes erinnern, wo der spätere Kardinal Melchers einem heute wieder parlamentarisch thätigen Pfarrer der Kölner Erzdiözese die Bewerbung um ein Abgeordnetenmandat untersagte, weil die derzeitigen Verhältnisse der Pfarrei die vorübergehende Abwesenheit nicht gestatteten. Die „Köln. Ztg." hat damals, ohne daß man erfahren hat, wie sie in den Besitz gelangt war, das erzbischöfliche Schreiben veröffentlicht und zwar, wenn wir uns recht erinnern, durchaus zustimmend, vielleicht ja deshalb, weil der betreffende Abgeordnete ihr besonders unbequem war. Eine ergötzliche Geschichte aus den ersten Zeiten des preußischen Parlamentarismus hat gelegentlich Fürst Bismarck von dem schlesischen Pfarrer Schaffraneck mitgetheilt. Derselbe gehörte mit dem rheinischen Kaplan v. Berg der äußersten Linken an, was seinem Fürstbischof (Kardinal Diepenbrock) höchst unangenehm war. Auf des letzteren Vorstellungen hin versprach er, sich nicht mehr auf der Linken setzen zu wollen und unter geradezu bewunderungswürdiger Ausnutzung seiner Stehwerkzeuge stellte er sich seitdem bei seinen demokratischen Gesinnungsgenossen hin. Damals existirte noch keine katholische Fraktion. Schaffraneck sowohl wie v. Berg suchten bei aller politischen Eigenart den kirchlichen Standpunkt streng zu wahren. Als der damalige Kultusminister Rodbertus eine Theilung des Kultusministeriums für protestantische und katholische Angelegenheiten plante und v. Berg und Schaffraneck dafür in Aussicht genommen hatte, lehnten beide ab, so freudig sie auch dem Plane an und für sich zustimmten. Sie plaidirten für einen katholischen Laien und zwar that Schaffraneck das mit der Begründung: „Sein Kultusminister sei der Fürstbischof von Breslau und ebenso sei der Erzbischof der geborene Kultusminister des Herrn v. Berg." Wie erhaben stehen beide bei dieser Auffassung dem Kardinal Hohenlohe gegenüber, der sich 1873 gegen den ausdrücklichen Willen des hl. Vaters zum päpstlichen Gesandten in Berlin machen lassen wollte. Die Trennung des Kultusministeriums ist bekanntlich ein schöner Traum geblieben.

Rumänien.

* **Bukarest**, 17. Nov. Mords- und Komplottprozeß. Heute erklärte der Zeuge Deputirter Bratesco, Dimitrow habe vor dem Untersuchungsrichter erzählt, er sei von Sarafow beauftragt worden, mehrere Bukarester Persönlichkeiten und unter diesen zunächst den Professor Michaileanu zu ermorden. Dimitrow leugnet dies beharrlich. Der Chef der Sicherheitspolizei Alexandrescu erklärt, Trifanow habe ihm nach der Ermordung Fitowskis über den Verschwörungsplan gegen den König von Rumänien Enthüllungen gemacht, die dem Minister des Auswärtigen Lahovary zur Kenntniß gebracht worden seien. Der Bruder des Ermordeten Fitowski theilt mit, seine Schwägerin sei von Thonow unter Todesdrohung gezwungen worden, eine Erklärung zu unterschreiben, daß sie keine Ansprüche in Folge des Todes ihres Gatten stellen wolle. Diese Erklärung sei im bulgarischen Amtsblatte veröffentlicht worden. Der Prokurator in Kustschuk habe dem Zeugen gesagt, er könne gegen das Geheimkomitee nichts machen.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 17. Nov. **Das alphabetische Verzeichniß der Reichstags-Mitglieder** ist erschienen. Nach der demselben angehängten Fraktionsliste zählt das Zentrum 106 Mitglieder, die Konservativen und die Nat.-liberalen je 51, die Sozialdemokraten 57, die freis. Volkspartei 27, die Reichspartei 21, die freis. Vereinigung 13, die Antisemiten 10, die Polen 19, die deutsche Volkspartei 7. Wild sind 38 Mitglieder; erledigt sind 2 Mandate (v. Dziembowski-Bomst und Hesse (Zentr.).

Im Reichstag hat der Abg. Bargmann unter Unterstützung zahlreicher Mitglieder der freis. Volkspartei einen Antrag betr. **eingetragene Berufsvereine** in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht. Der Entwurf bestimmt, daß ein Verein, welcher die Wahrung und Förderung der Berufsinteressen und die Unterstützung seiner Mitglieder bezweckt, durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangt. Die Wahrnehmung der Berufsinteressen soll die Einwirkung auf die Gesetzgebung und die Verwaltung mit einschließen. Frauen können diesen eingetragenen Berufsvereinen als Mitglieder beitreten. Die einzelnen Berufsvereine können Zweigvereine bilden und sich zu einem Verband zusammenschließen. Das Gesetz soll am 1. Jan. 1902 in Kraft treten. Der Antrag ist bereits früher von den Freisinnigen im Reichstag eingebracht worden. — Der gestern mitgetheilte Antrag Bassermann ntl.) betr. **kaufmännische Schiedsgerichte** will diese Gerichte den Amtsgerichten angliedern und zwar sollen sie aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden und je einem Prinzipal und einem Handlungsgehülfen als Beisitzern bestehen. Die beiden letzteren werden durch unmittelbare geheime Wahl in getrennter Wahlhandlung durch die Prinzipale bezw. Handlungsgehülfen gewählt. Die Berufung gegen Urtheile dieser Gerichte ist nur zulässig, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 100 M. übersteigt. Das Verfahren soll ein beschleunigtes, einfaches mit geringen Kosten verknüpftes sein.

Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Vom Rhein**, 18. Nov. Der Deutsche Fleischerverband hat Klage bei dem zuständigen Ministerium darüber geführt, daß die im Besitze von Landwirthen befindlichen

---

14)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisay.

„Da kommt mir ein Gedanke", fügte der Sachwalter hinzu; er stützte sich auf seinen Regenschirm und schloß die Augen halb zu wie einer, der etwas äußerst Wichtiges sagen will: „Sie müßten es so einrichten, daß der Vorschlag von Herrn Panderfull selbst ausgeht."

„Ich weiß aber nicht, wie ich ihn dazu bringen sollte", erwiderte Frau Warcollier.

„Er vertritt doch die Seite der Zukünftigen . . . . wir müßten doch eigentlich . . . ."

„Gewiß, gewiß! Sie sagten mir aber soeben, er sei ein Schwätzer; nun denn, eine geschickte Frau kann einen schwatzhaften Mann bringen, wohin sie will."

„Sie schmeicheln, Herr Mauperthuis."

„Ich weiß, was ich sage, und ich sage, was ich denke. — Sie begreifen, wenn Sie Herrn Panderfull bestimmen, den ersten Schritt zu thun, so benehmen Sie ihm dadurch das Recht, Ihnen später Vorwürfe zu machen. Man muß an alles denken."

„O, ich habe volles Vertrauen, Herr Mauperthuis."

„Ich auch; und der beste Beweis dafür ist, daß ich sogleich anfangen will, Sie aus der Verlegenheit zu reißen. Nun denn, leben Sie wohl, Frau Warcollier, auf baldiges Wiedersehen."

„Auf Wiedersehen, Herr Mauperthuis, und nochmals meinen herzlichsten Dank."

Sie gingen beide in die Gastzimmer zurück. Frau Warcollier begleitete ihren Gast bis zur Thür und verabschiedete ihn mit anmuthigem Gruße, während er in gewohntem, würdevollem Schritt den Weg in seine Wohnung einschlug.

„Da", sagte Casimir zu seinem Gehülfen, „es scheint, das geht gut. Unsere Herrin hat ihr Sonntagsgesicht wieder aufgesetzt."

„Casimir", rief Frau Warcollier, „bringen Sie mir diesen Abend eine Flasche alten Cognac von 1814 herauf und stellen Sie dieselbe hinter mich auf die Konsole."

„Frau Warcollier erinnern sich, daß nur noch drei Flaschen da sind."

„Ich weiß daß. Geben Sie Acht, daß Sie die Flasche beim Tragen nicht rütteln."

Bei diesen Worten wandte sich Frau Warcollier ihren Privatzimmern zu und verschwand, um ihre Morgentoilette zu beenden.

„Von 1814, von 1814!" wiederholte Casimir. „Da wird wohl König Leopold in Person hierher kommen."

Und zu Desiderius gewandt, sagte er: „Merke gut auf die Farbe des Cognacs, Du, Jüngling, und wenn die Flasche leer ist, will ich Dich einmal daran riechen lassen."

Auf dem Heimwege gab sich Herr Mauperthuis den eingehendsten Berechnungen hin. Es handelte sich darum, die Stellung der Warcolliers wieder zu befestigen und aus den laufenden Operationen unter gehöriger Sicherstellung den größtmöglichsten Nutzen zu erzielen.

Herr Mauperthuis war nicht der Mann dazu, die Verlegenheiten oder die Unerfahrenheit seiner Klienten zu mißbrauchen, noch weniger, dieselben zu unrechtmäßigen, zu weit gehenden Prozessen zu veranlassen. Aber wenn es eine gewisse Grenze gab, die er niemals überschritt, so verstand er es auch sehr gut, bis zu dieser Grenze, die er als sein Recht betrachtete, vorzugehen und allen Nutzen einzuheimsen, auf die seine Handlungsweise und seine spitzfindigen Argumente ihm Anspruch zu machen erlaubten. Er sagte zu sich selber: Da habe ich einen Klienten, der mich beauftragt, ihm auf sein Haus eine gewisse Summe Geldes zu suchen. Dazu muß ich mich an einen Notar in der Provinz wenden: Das macht für die Korrespondenz und die Unterhaltungskosten so und so viel. Der Notar berechnet seine Kommissionsgebühr; ich erhöhe dieselbe, gemäß Gebrauch der Geschäftsvermittler, um ein halbes Prozent. Ich unterhandle natürlich über die zu zahlenden Zinsen, und wenn ich durch meine Bemühungen oder durch die in Aussicht gestellten späteren Geschäftsabschlüsse, einen geringern Zinssatz erlange, als ich meinem Klienten angekündigt hatte, so ist das selbstverständlich ein Resultat meiner persönlichen Mühewaltung und muß mir zu Gute kommen.

Rechnet man hierzu das Stempelpapier, das Verfassen des Aktes, die Bemühungen der Angestellten, die den Akt zur Unterschrift und Legalisation besorgen, die Expertengebühr für aufzustellende Inventarien und schließlich das Honorar für Abschreiben besagter Akte und oft sogar noch die Gebühr für Konsultation eines Advokaten, so kommt man zu einer ganz ansehnlichen Totalsumme, die in den Ohren eines Sachwalters um so angenehmer klingt, als derselbe sehr häufig selber Aktenverfasser, Geldleiher, Notar, Advokat und Exporte in einer Person ist.

Und was verschlägt es, sagte er sich weiter, ob der Klient sein Geld in mehrere Hände oder die Totalsumme nur in eine einzige Hand legt, wenn er nur gut bedient ist, und ihm die Sache nicht theurer zu stehen kommt, als er gewohnt ist, für die verschiedenen Dienstleistungen zu zahlen.

Solche Erwägungen verfehlten ihre Wirkung nicht und genügten vollständig, um alle Skrupel zu zerstreuen, die sich dem Geiste ihres Urhebers hätten aufdrängen können.

Als er zu Hause ankam, durchblätterte Herr Mauperthuis die Akten des Klienten, der ihn heute beschäftigte und wie gewöhnlich brachte ihn diese Revision auf viele gute Gedanken. Er erachtete es besonders für sehr angebracht, bei Gelegenheit der neuen Hypothek die frühern Verträge mit Frau Warcollier wieder mit aufzuführen, in der Weise, daß der Sohn nicht nur wie verabredet in dem Akte von viertausend Francs, sondern auch in allen vorhergehenden Engagements neben seiner Mutter figurirte. Herr Friedrich Warcollier erhielt durch die Heirath einen persönlichen Werth, den er bis dahin nicht gehabt hatte, das war in der That unbestreitbar.

Sehr zufrieden über die beabsichtigten Einrichtungen rieb er sich die Hände, nahm von neuem eine Prise Tabak und rief dann seinen ersten Sekretär herbei, der in ehrerbietiger Haltung den Augenblick erwartete, wo er vom vergangenen Tage Rechnung ablegen und die Ordres für den neuen Tag entgegen nehmen durfte.

Für Herrn Mauperthuis konnte nie Jemand genug arbeiten. Die fünf oder sechs Angestellten, die er beschäftigte, hatten schon längst darauf verzichtet, bei außergewöhnlichen Anlässen außergewöhnliche Anstrengungen zu machen. Man hatte ihre Bemühungen niemals anerkannt und so zogen sie es vor, im gewohnten, langsamen Schritt aller gewerbsmäßigen Schreiber unentwegt weiterzuarbeiten.

Sie gehörten übrigens fast alle der alten Schule an, denn ihr Herr hatte sich nicht entschließen können, durch Einstellung neuer Elemente die Ordnung und Disziplin in seinen Bureaus in Frage zu stellen. Jüngere Leute hätten jedenfalls auch alle Fehler der jungen Generation mitgebracht; sie würden wohl häufig zu spät zur Arbeit kommen, sie würden draußen frühstücken wollen und hätten wohl gar geraucht! — Und wer weiß, ob sie nicht sogar die Tollkühnheit so weit getrieben hätten, größere Lohnansprüche zu machen!

Da bei zunehmendem Alter und größerm Rufe des Herrn Mauperthuis auch seine Geschäfte sich mehrten, und er sich in Folge dessen gezwungen sah, sein Personal zu vergrößern, hatte er seinen ersten Schreiber beauftragt, in der verschiedenen Verwaltungsbureaus der Stadt nach schönen Handschriften nachzuforschen, deren Besitzern er dann zu Hause Abschreibearbeiten anvertrauen könnte.

Heute gerade legte ihm sein Sekretär die Probeschriften von zwei neuen Kandidaten vor, deren eine ganz besonders die Aufmerksamkeit des Herrn Mauperthuis in Anspruch nahm.

„Gute, sehr gute Schrift", murmelte er, „wirklich, die ist noch mehr werth, als manche „schöne Schrift". Der Schreiber dieser Zeilen muß es verstehen, schnell und gut zu gleicher Zeit zu schreiben. Wie heißt er?"

„Moritz Paster", antwortete der Sekretär.

„Seine Stellung?"

„Angestellter auf dem Rathhause, sehr wohl gelitten — zuverlässiger, junger Mann."

„Das genügt", sagte Herr Mauperthuis. „Notiren Sie seinen Namen, seine Adresse, und geben Sie ihm Arbeit."

So war also Moritz Paster in die Liste der Hülfsarbeiter des Hauses Mauperthuis eingetragen.

7.

Das Uebereinkommen.

Es ist acht Uhr Abends.

Der Hauptsaal des Cafés Saint-Gery erstrahlt in seinem ganzen Glanze, d. h. die drei zweiarmigen Oellampen, die denselben erleuchten und die beiden Carcellampen auf dem Pulte der Frau Warcollier sind frisch aufgezogen und so placirt, daß sie das größtmöglichste Licht geben.

Der blonde Casimir ist frisch rasirt und frisirt und ein blendend weißer Hemdkragen überragt den tadellosen mit Sammtaufschlägen verzierten Sonntagsfrac, der von Tag zu Tag enger wird und Zeugniß dafür ablegt, daß das Bier hier im Hause nicht nur allein den Gästen verabreicht wird. Desiderius, ebenfalls fein gestriegelt und geschniegelt, hält sich respektvoll im Hintergrunde.

Frau Warcollier sitzt majestätisch vor ihrem Pulte und ihre elegante Wittwentoilette läßt deutlich erkennen, daß sie noch nicht aller Erdenlust Valet gesagt hat. 1265

Damals war es mehr noch als heutigen Tages Gebrauch, daß die Frauen, die in den Restaurationen und Cafés den Vorsitz führen, in ausgesuchter Toilette erschienen, und Frau Warcollier trug Sorge, daß die liebliche Tradition nicht in Vergessenheit gerieth.

(Fortsetzung folgt.)

feststehenden Waagen und die dazu gehörigen Gewichte, als welche ofizmals Steinen, Eisen oder Bleistücke benutzt werden sollen, sich fast ausnahmslos in einem mangelhaften Zustande befänden und einer Kontrolle nicht unterzogen würden. Da auch von anderen Seiten derartige Klagen laut geworden sind, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe angeordnet, daß die feststehenden Waagen über 2000 kg Tragfähigkeit nebst ihren zugehörigen Gewichten in landwirthschaftlichen Betrieben unter Zuziehung der Kichmeister einer Prüfung zu unterziehen sind.

Der Harmlosen-Prozeß in zweiter Auflage.

Nachdruck verboten. △ **Berlin**, 18. Nov.

Am Montag gelangen die Vorgänge in dem sogenannten „Klub der Harmlosen", dem Treffpunkt der Berliner Lebewelt, zum zweiten Male zur Verhandlung, da das Reichsgericht das freisprechende Urtheil der ersten Instanz aufgehoben hat. In diesem Prozeß tritt jedoch als ein wesentlich neues Moment die Angeschuldigung des Rentiers Hermann Wolf, einer wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und anderer Straftaten mehrfach vorbestraften Persönlichkeit, in Erscheinung. Wolf hatte noch den ersten Enthüllungen über das Treiben in den Spielklubs das Weite gesucht und sich erst nach dem günstigen Ausgang des ersten Prozesses den Behörden gestellt, so daß er diesmal neben seinen aristokratischen Mitangeklagten auf der Anklagebank Platz nimmt. Die Strafkammer war bei ihrer ersten Entscheidung (Freisprechung) davon ausgegangen, daß zwar erwiesen sei, daß die Angeklagten v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeyer das Glücksspiel gewohnheitsmäßig betrieben haben, erachtete aber nicht die Gewerbsmäßigkeit für festgestellt, „da die innere Thatsache, daß sie aus Gewinnsucht gehandelt haben, sich nicht mit ausreichender Sicherheit hat feststellen lassen." Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hob das Reichsgericht (unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Frhrn v. Bülow) diese Entscheidung als rechtsirrthümlich auf. Während die Anklage im ersten Proceß auch auf Betrug (Falschspiel) lautete, ist bei der gegenwärtigen Anklage dieser Punkt ausgeschlossen.

Aus der Vorgeschichte des Prozesses seien einige Daten kurz in Erinnerung gebracht. Seit einer Reihe von Jahren bestanden in Berlin einige Zirkel, in denen sich junge Offiziere, Regierungsreferendare, Sportsleute und sonstige Lebemänner und Söhne reicher Eltern zusammenfanden, um — häufig in Gesellschaft von Damen der Halbwelt — bei Sektgelagen die Nächte hindurch zu „feuen". Zu den regelmäßigen Besuchern und waghalsigsten Spielern gehörten die Herren v. Kayser und v. Kröcher. Im Dezember 1896 wurde eine größere Spielgesellschaft, welche im Viktoriahotel zusammenzukommen pflegte, durch ein unliebsames Vorkommniß gesprengt, es handelte sich um die Beschuldigung des Falschspiels gegen einen der Mitspieler. In der Folge bildeten sich zwei getrennte Spielzirkel von denen der eine, gegen fremde Elemente streng abgeschlossen, sich ausschließlich aus Offizieren zusammensetzte und unter dem Namen „die Herren aus Rediz" bekannt war. Der andere Theil, dem sich auch v. Kayser anschloß, war weniger exklusiv. Das Spiellokal wurde häufig gewechselt. Man spielte zunächst im Café Josty am Potsdamer Platz, das abwechselnd in mehreren Weinstuben und seit Oktober 1897 regelmäßig in der Weinstube von Heckt in der Jägerstraße. Hier fand sich auch oft ein Doktor Kornblum ein, der später die ersten Veröffentlichungen im „Berliner Tageblatt" veranlaßte. Im Winter 1897 tauchte auch plötzlich Wolf auf, der von Herrn v. Kröcher als ein „sehr netter" Herr und „tüchtiger Zecher" (großer Spieler) eingeführt wurde. Da der Verkehr allmählich ein sehr gemischter wurde, entstand bei den Angeklagten v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeyer die Idee, der Sache einen festeren Halt zu geben und einen regelrechten Klub zu gründen. Damit beginnt die Geschichte des Klubs der Harmlosen.

Zuerst dachte man daran, die Gründung unter der Form eines „Kasinos für abkommandirte Offiziere" zu bewerkstelligen, jedoch zerfaslug sich das. Im Frühjahr 1898 wurden im Zentralhotel ein Salon nebst zwei Zimmern für monatlich 1000 Mark als Klublokal gemiethet. Für das Direktorium wurden die Grafen Günther v. Königsmarck und von und zu Egloffstein gewonnen, die beide bald darauf wieder ausschieden, letzterer verspricht auch zu dem Eröffnungsdiner die Einladungen Eingeladen wurden die Mitglieder der Offizierkorps der „wohlhabenden" Regimenter und Personen, welche als vermögend bekannt waren. Zu den Eingeladenen gehörte auch Wolf, der den Klub häufig besuchte und sehr oft die Bank hielt. Der „sehr nette", ältere Herr mit seinen „weltmännischen feinen Manieren" wurde von den jüngeren Offizieren sehr gerne gesehen. An den sogenannten „großen Zentagen" wurde sehr hoch gespielt. Die Angeklagten sollen dabei sehr viel Glück gehabt haben, während andererseits manche Spieler Summen von 10—12,000 Mark an einem Abend einbüßten. Nach Ansicht der Anklagebehörde haben sich die Angeklagten v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeyer dadurch die Mittel verschafft, um einen luxuriösen Lebenswandel zu führen. Obwohl sie nur sehr kleine Monatswechsel von Hause erhielten, waren sie im Stande ein großes Haus zu führen und Diener zu halten. v. Kröcher machte wiederholt Reisen nach Nizza, Wiesbaden, Monte Carlo, Paris und hielt sich einen Rennstall. Auf seinen Reisen ist er auch mehrfach mit Wolf zusammengetroffen.

Aus allen die zu Ungunsten sucht die Anklage den Nachweis zu führen, daß hier fortgesetztes gewerbsmäßiges Glücksspiel vorliegt und es ist dieserhalb Anklage erhoben worden: 1. gegen den früheren Regierungsreferendar und ehemaligen Leutnant der Reserve im 2. Garde-Ulanen-Regiment Bruno von Kayser, 2. gegen den ehemaligen Leutnant der Reserve vom 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Hans v. Kröcher, 3. gegen den Kaufmann und Unteroffizier der Reserve beim Feldartillerie-Regiment N. 3 Paul von Schachtmeyer und 4. gegen den Rentier Hermann Wolf.

Der Angeklagte von Kayser ist 31 Jahre alt und der Sohn des verstorbenen Obersten z. D. v. Kayser, seine Mutter ist wiederverheirathet mit dem Ministerialdirektor Oberlandforstmeister Donner. Nach Beendigung des ersten Prozesses hatte er seinen Abschied aus dem Regierungsdienst nachgesucht, der Justizminister hatte aber das Abschiedsgesuch zurückgewiesen und selbst die Verabschiedung verfügt. Er war dann in Südbrasilien und ist zu dieser Verhandlung wiedergekommen. Der Angeklagte v. Kröcher, der erst 24 Jahre alt und der Sohn des Brigadekommandeurs Generalmajors v. Kröcher ist, hatte sich sofort nach dem Prozeß ins Ausland begeben. Er soll sich auch wieder längere Zeit in Monte Carlo und Nizza aufgehalten haben und es ist sehr zweifelhaft, ob er sich den Gerichten nochmals stellen wird. Der dritte Angeklagte v. Schachtmeyer, 28 Jahre alt, der Sohn eines Eisenbahnbetriebsassistenten hat das Bankgeschäft erlernt. Eine böse Vergangenheit hat der letzte Angeklagte Hermann Wolf hinter sich. Er ist 34 Jahre alt und wegen Diebstahls, Körperverletzung, Führung falschen Namens, Sachbeschädigung, gewerbsmäßigen Glücksspiels 2c. mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft. Er machte schon einmal im Jahre 1888 von sich reden, als er gemeinsam mit dem berüchtigten Glücksspieler Reuter dem Fabrikbesitzer Prinz-Reichenheim in einer Nacht mehrere hunderttausend Mark beim Kartenspiel abnahm. Auch damals war er geflüchtet und hatte sich erst später gestellt, er erstand dafür vier Monate Gefängniß (wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels). Er soll heute ein beträchtliches Vermögen besitzen.

Unter den Zeugen befinden sich wieder die Träger hocharistokratischer Namen, zahlreiche Grafen, Barone, Offiziere, Regierungsreferendare 2c. Mancher von ihnen ist inzwischen auch „a. D." geworden.

Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Justizrath Dr. Sello, Dr. Schwindt, Dr. Schachtel, Pinens I und Dr. Wronker. Die Anklage werden Oberstaatsanwalt Isenbiel und Staatsanwaltschaftsrath Kaeller vertreten, den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Oppermann.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf**, 17. Nov. Strafkammer. Böckergeselle Heinrich K. zu Düsseldorf hat ein Sparkassenbuch über 1733 Mark gestohlen und 280 Mark erhoben. Er erhielt dafür 9 Monate Gefängniß. — Volontär Franz Sch., 19 Jahre alt, hat am 9. August seinem Prinzipal Aler B. zu Gladbach 4500 M. unterschlagen und damit eine Reise nach der Pariser Weltausstellung gemacht, begleitet von dem Handlungsgehilfen Gregor B., der von dem Gelde mitverbielt. Wegen Unterschlagung erhielt Sch. 9 Monate, wegen Hehlerei der B. 4 Monate Gefängniß. — Zu 14 Tagen Gefängniß wurde der Agent Karl W. aus Gladbach wegen Unterschlagung verurtheilt. — Die Fabrikarbeiter Joseph P. und Bruno P. aus Neumerk und der Klempner Ferdinand St. aus Düsseldorf waren angeklagt, am 4. Juni die Opferstöcke in der St. Josephskirche zu Viersen und am 11. Juni in der Kirche zu Betrath beraubt zu haben. Die Strafkammer sprach die Angeklagten vom Diebstahle in der Kirche zu Viersen frei, verurtheilte wegen des Diebstahls in der Kirche zu Betrath den Jos. P. und Ferdinand St. zu je 9 Monaten Gefängniß. Bruno P. wurde freigesprochen.

□ **Cleve**, 18. Nov. Schwurgericht. Der Former Wilhelm Müller zu Kreseld, schon dreimal vorbestraft, war angeklagt, am 2. September cr. zwei Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Der Angeklagte erkannte das Urtheil als rechtskräftig an. — Ebenfalls eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt war der Verwalter Peter Luderich aus Kapellen. Auch hier wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach, und die Kosten der Staatskasse auferlegte inkl. der Kosten der Vertheidigung.

Rheinland und Westfalen.

* **Krefeld**, 19. Nov. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes reicht die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer von einschließlich dem siebenten Tage vor bis zu dem vierzehnten Tage einschließlich nach dem ersten Feiertage. Für die kommenden Weihnachtsfeiertage erhalten somit alle gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst längerer Dauer, welche in der Zeit vom 18. Dezember bis zum 5. Januar einschließlich gelöst werden, Gültigkeit bis zum 8. Januar einschließlich. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage der Gültigkeitsdauer, also am 8. Januar bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden, ist vielmehr alsdann mit dem in unmittelbarem Anschlusse nach der Ausgangsstation fahrenden Zuge ohne weiteren Aufenthalt zurückzulegen. Als unmittelbarer Anschluß gilt der nächste, von der Anschlußstation in der Richtung nach der Ausgangsstation abgehende Zug. Diese Vergünstigung erstreckt sich auf die kgl. preußischen und großherzoglich hessischen Staatseisenbahnen; diejenigen Transportgesellschaften, welche der vorstehenden Vergünstigung sich anschließen, werden noch durch besondere Bekanntmachung angegeben werden.

n **Viersen**, 18. Nov. Ein älterer Herr stürzte infolge eines Schwindelanfalles die Steintreppe im Garten hinab. Der Zustand war so, daß sofort Arzt und Priester geholt werden mußten. — In einer Wirthschaft ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Gast schlug im Scherz mit seiner Mütze nach einem andern. Leider traf es das Auge so, daß die Sehkraft erloschen ist.

Z **Dilkrath** bei Anrern St. Georg, 17. Nov. Heute Morgen fanden in der Gemeinde Dilkrath die Ergänzungswahlen zum Gemeinderath statt. Es wurden die ausscheidenden seitherigen Mitglieder wiedergewählt und zwar: 1. in der dritten Abtheilung Landwirth Herr Heinrich Aldenhofen; 2. in der zweiten Abtheilung Kaufmann Herr Mathias Flüggen; 3. in der ersten Abtheilung Landwirth Herr Anton Kirchhofer. Die Wahlbetheiligung war eine geringe. Von 86 Wahlberechtigten waren nur 10 Wähler erschienen.

§ **M.-Gladbach**, 19. Nov. In der gestrigen zahlreich besuchten Wählerversammlung der Zentrumspartei der 3. Abtheilung wurde die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder Herren Maurermeister Adam Becker, Fabrikbesitzer Frz. Brandts und Rechtsanwalt Dr. Hüsgen beschlossen. Die Wahl beginnt am nächsten Donnerstag. — Im katholischen Gesellenhause fand gestern ein Volksbildungs-Abend statt, auf welchem Herr Professor Dr. Meyer einen Vortrag über Rußland hielt und von musikalischen Kräften schöne Vorträge geboten wurden.

* **Rippes**, 18. Nov. Herr Bürgermeister a. D. Eich, dessen plötzliches Ende wir bereits gemeldet haben, war, wie die „Köln. Volksztg." von zuverlässiger Seite nachträglich erfährt, durch den völlig unerwarteten, vor einigen Monaten erfolgten Tod seines zweitältesten hoffnungsvollen Sohnes in seinem Gemüthszustande derart erschüttert worden, daß schon vor einiger Zeit ein hervorragender Psychiatriker zu seiner Behandlung hinzugezogen und seine Unterbringung in eine geeignete Anstalt in Aussicht genommen werden mußte. In den letzten Tagen habe sich sein Zustand plötzlich so verschlimmert, daß ihn für die unselige That, die er in einem Augenblick völlig geistiger Umnachtung beging, eine Verantwortung nicht treffen könne. In Anerkennung dieses Sachverhaltes habe denn auch die Geistlichkeit das kirchliche Begräbniß nicht beanstandet.

bg **Vom Rhein**, 18. Nov. Die Gemeinden beziehen als Entschädigung für die Erhebung der Versicherungsbeiträge der Rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät eine Hebegebühr von 1½ bezw. 2 Proz. von den erhobenen und abgelieferten Beiträgen. Der Rheinische Gemeindeempfängerverein hat beim Herrn Oberpräsidenten eine Abänderung dieser Bestimmung dahin beantragt, daß diese Entschädigung den Gemeindeempfängern zufließen solle mit der Begründung, daß diese Beamten zu der Einziehung der Beiträge nicht verpflichtet seien und die früheren königl. Steuerempfänger bezw. Rentmeister diese Entschädigung auch erhalten hätten.

* **Brambach**, 16. Nov. Der Vorsitzende der Vereinigung für die Erhaltung deutscher Burgen, Geh. Oberregierungsrath v. Bremen, und der Architekt Bodo Ebhardt wurden nach der Eröffnung des Reichstages vom Kaiser in Audienz empfangen, um ihm die von Herrn Ebhardt aufgestellten Pläne für Wiederherstellung der Marksburg bei Braubach a. Rh., der bestehaltenen am ganzen Rhein, zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Marksburg ist bekanntlich mit Genehmigung des Kaisers, als Königs von Preußen, vom Domänenfiskus der genannten Vereinigung als Eigenthum übergeben worden, und diese wird nach und nach die Burg in ihrer alten Form wieder herstellen, wobei sehr zu statten kommt, daß die alten Baulichkeiten noch vollständig unter Dach und Fach sind. Es handelt sich also im Wesentlichen nur um Entfernung störender Einbauten, Ausbesserung der Dächer und um die Erneuerung des gesammten inneren Ausbaues, um die Burg zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges zu gestalten. Der Kaiser beabsichtigte die zeichnerischen Pläne des Herrn Ebhardt aufs Eingehendste und erklärte sich laut „Berl. Lokalanz." mit der Ausführung der Pläne einverstanden. Als Unterlage dienen neben zahlreichen photographischen Aufnahmen des heutigen Zustandes der Burg ausführliche Pläne, die der Hofhistoriograph Wilhelm Dilich des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel 1608 bis 1613 aufgenommen hat. Diese einzig dastehenden Pläne, die das höchste Interesse des Kaisers erweckten und die nur einen Theil einer größeren Sammlung von Aufnahmen Dilichs bilden, werden demnächst in Buchform veröffentlicht werden. Die Arbeiten auf der Marksburg sollen so beschleunigt werden, daß bis zum Frühjahr wenigstens der Hauptsaal des Pallas-Gebäudes in alter Schönheit wieder hergestellt erscheint. Dann soll die Wiederherstellung der zerstörten Spitze des Bergfrieds in Angriff genommen werden.

Lokales.

? **Krefeld**, 19. Nov. Die gestrige [illegible] des katholischen Arbeitervereins „Unitas" [illegible] Stephanspfarre bei Stenders war, wie immer, sehr zahlreich besucht. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan Leuchter, hielt einen Vortrag über die Gewerbegerichte und zeigte in denselben die große Bedeutung dieser Gerichte für die Arbeiter. Der Vortrag wurde durch statistisches Material wirksam unterstützt. — Es folgte sodann eine Besprechung über den am nächsten Sonntag stattfindenden Familienabend des Vereins in der Oelmühle. Bei dieser Gelegenheit wird das in Krefeld noch nicht aufgeführte Schauspiel „Raphael Bandello" über die Bretter gehen. Die Gesangabtheilung unter Leitung des Herrn Lehrers Dreiling wird mit ihren besten Spenden aufwarten. So steht also den Mitgliedern des katholischen Arbeitervereins der St. Stephanspfarre ein genußreicher Abend bevor.

△ **Krefeld**, 19. Nov. In der gestrigen Versammlung des Bildungsvereins hielt Herr Weber aus M.-Gladbach einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Rom und seine Sehenswürdigkeiten. Der Präses des Vereins, Herr Keelen Masseur, ergänzte in geschickter Weise die Ausführungen des Herrn Weber, der versprach, in nächster Zeit einen weiteren Vortrag über seine Romreise halten zu wollen. Nach Absingung einiger gemeinsamer Lieder fand die Versammlung ihren Schluß.

? **Krefeld**, 19. Nov. Zu dem gestrigen zweiten, diesmal auf Triebenhof stattgehabten Vortragsabend des unter Protektion der Handelskammer stehenden „Kaufmännischen Vereins" war der von seinen früheren Vorträgen her hier rühmlichst bekannte Herr Dr. Walter von der Universität Lund in Schweden genommen worden. Derselbe sprach über das höchst zeitgemäße Thema: „Die gelbe Gefahr". Der Redner, welcher mit chinesischen und japanischen Verhältnissen gut vertraut und auch der beiden Sprachen mächtig ist, ging im ersten Theile seines Vortrages zunächst eingehend auf die politischen und wirthschaftlichen Zustände Chinas ein und kam dann auf die gegenwärtigen chinesischen Wirren zu sprechen. Sie seien wirthschaftlichen Ursachen entsprungen und könnten nur auf wirthschaftlichem Boden zu Ende geführt werden. Wie schwer es aber sei, diese Wirren zu lösen, beweise das lange Verhandeln der Mächte untereinander und mit den chinesischen Bevollmächtigten. Redner streifte dann auch das religiöse Gebiet. Das Missionswerk sei in China ein ungemein schwieriges gewesen, und werde es auch in Zukunft bleiben. Eine große Gefahr liege darin, daß der jetzige theilweise Aufstand der chinesischen Bevölkerung allgemein werde; dann scheine leider all das bis jetzt besonders von Kaufleuten in China angelegte Kapital verloren und alle Bemühungen, in China einen kräftigen Handel mit europäischen Waaren dauernd zu unterhalten, seien umsonst. Am Schlusse seiner einstündigen interessanten Darlegungen gab Redner der Hoffnung Raum, daß die chinesische Frage ihre günstige Lösung finden möge. Im zweiten Theile machte der Vortragende unter Zuhülfenahme von Lichtbildern mit Land und Leuten des „himmlischen" Reiches bekannt. Besonderes Interesse erregten Ansichten aus den Städten Canton, Hongkong, Nanking und Peking mit ihren eigenartigen Bauten und schmutzigen Straßen, ferner militärische Szenen aus Kiautschou. Die am Schlusse gezeigten Bilder von der Einschiffung der deutschen Truppen in Bremerhaven riefen eine begeisterte patriotische Stimmung wach, der Herr W. Hecking nach herzlichen Dankesworten an den Vortragenden mit einem Hoch auf den Kaiser Ausdruck verlieh. Der Vortragsabend war sehr genußreich.

C **Krefeld**, 19. Nov. Die Feste des Männergesangvereins „Harmonie" zeichnen sich stets durch rheinische Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit aus. Dasselbe können wir von dem am Samstag Abend in den Sälen der „Königsburg" veranstalteten 41. Stiftungsfest berichten, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Damen, sowie die Freunde des Vereins recht zahlreich eingefunden hatten. Das Programm bot außer einem Instrumentalkonzert prächtige Liederspenden, unter denen zwei Kompositionen des musikalischen Leiters des Vereins, des Musikdirektors Herrn Louis Brünsing: „Schenkenlied" und „Wiederkehr" besonders ansprachen. Das enthusiasmirte Publikum bereitete dem Dirigenten und den Sängern herzliche Ovationen; stürmisch verlangte es eine Zugabe, die freundlichst gewährt wurde. Auch die übrigen Vorträge zeugten von großem Eifer und tüchtigem Können. Zum Schluß wurde ein Singspiel „Das Dombaulöschen" aufgeführt, das dankbar aufgenommen wurde. Der schöne Verlauf des Festes reiht sich den früheren in würdigster Weise an.

** **Krefeld**, 19. Nov. Den Bericht über das gestern in der Oelmühle stattgehabte Cäcilienfest des Kirchenchors von St. Johann mußten wir Raummangels wegen bis morgen zurückstellen.

** **Krefeld**, 19. Nov. Im „Kaiser-Panorama" bleibt die erste Reise zur Pariser Weltausstellung noch bis einschließlich Donnerstag ausgestellt. Möge Niemand es versäumen, diese interessante Serie zu besichtigen. — Von Freitag an folgt eine Reise durch Süd-Tirol.

△ **Krefeld**, 19. Nov. In der vergangenen Woche berichteten wir über Diebereien, welche schulpflichtige Kinder an Obstständen auf dem Ostermarkt verübten. Daraufhin wird uns nun mitgetheilt, daß auch in der südlichen Markthalle dergleichen Diebereien vorkommen. Die Aufseher sind kaum im Stande, die herumstreichenden und lungernden Burschen im Auge zu behalten, werden diese an dem einen Ausgang hinausgejagt, so kommen sie am andern wieder herein. Auch von den Fischständen sind sie kaum wegzuschlagen, und es bedarf der größten Aufmerksamkeit, um zu verhindern, daß sie ihre Finger nicht mit fremdem Gut in Berührung bringen. Es wäre daher dringend geboten, für Kinder, die nicht in Begleitung der Eltern sind, gewisse Beschränkungen betreffs des Besuches der Halle eintreten zu lassen.

C **Krefeld**, 19. Nov. Der Inrather Männergesangverein, der seit einiger Zeit der Direktion des Herrn Zey jr. untersteht, veranstaltete gestern Abend im Lokale des Herrn Ommerz, Hülserstraße, einen Familienabend, der zahlreich besucht war. In mehreren Liedern gab der Verein treffliche Proben von seinem Können, insbesondere wurde der Chor „Klein Anne-Kathrin" mit feiner Schattirung vorgetragen. Frl. Flocks, eine Schülerin des Dirigenten, erfreute die Anwesenden mit einigen prächtigen Sopransoli; sie sang u. a.: „Süße Lilie" aus „Cavalleria Rusticana" und „Der Vogel im Walde". Lebhafter Beifall lohnte die Sängerin, der sich noch steigerte, als ihr vom Präsidenten ein prächtiges Blumenbouquet überreicht wurde. Die Zithervorträge und die humoristischen Bühnen-Aufführungen trugen im weiteren Verlaufe viel zur Unterhaltung bei, wofür die Anwesenden sich recht dankbar erwiesen.

? **Krefeld**, 19. Nov. Zwei fremden obdachlosen Personen mußte Unterkommen gewährt werden. — 3 Personen wurden wegen Verübung groben Unfugs der Polizeiwache zugeführt.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Vom General Cronje und dem Leben der Gefangenen auf St. Helena wird in der „Now. Wremja" Folgendes mitgetheilt:

„Nach zuverlässigen Nachrichten soll sich General Cronje auf St. Helena in einem baufälligen Hause, in vier Zimmern mit seiner Frau, seinem Neffen, einem Feldkornet und Sekretär aufhalten. Cronje und den übrigen kriegsgefangenen Offizieren und Soldaten wird recht ungenügende Nahrung zugetheilt: ein Pfund Fleisch und zwei Pfund Brod täglich für jeden. Obgleich die Lebensmittel frisch sind, so sind sie doch spärlich. Cronje speist an einem rohen Brettertisch ohne Tischdecke und Servietten. Den 55 Offizieren und über 2000 Soldaten fehlt es auf St. Helena vor allem an guter Nahrung, besonders an guten Konserven. Außerdem leiden General Cronje und die Offiziere Mangel an Wäsche, Kleidern und Schuhwerk. Die englische Regierung versorgt sie nicht mit diesen Sachen, da sie offenbar der Meinung ist, daß die Burenoffiziere bemittelt seien. Den Soldaten werden dagegen Kleider und Schuhwerk gegeben, so daß die Offiziere oft genöthigt sind, von den Soldaten Schuhwerk zu kaufen. Geldsendungen haben in diesem Falle keinen Zweck, da der Kommandant das Geld nur in kleinen Summen verabfolgt und jedesmal erst fragt, wozu es verwandt wird. Die Räume, in denen Offiziere und Soldaten untergebracht sind, genügen ebenfalls nicht. Doch läßt sich das durch äußere Hülfe leider nicht ändern. In einem für zwei Personen ausreichenden Zelt werden 4 Offiziere und 12 Soldaten untergebracht. Eine Ausnahme wurde nur für den einzigen russischen Freiwilligen auf St. Helena Fürsten Bagration Muchransti gemacht, dem ein besonderes Zelt eingeräumt wurde. Fürst N. G. Bagration-Muchransti ist vor einigen Tagen nach Petersburg zurückgekehrt, nachdem er auf St. Helena sechs Monate und vier Tage zugebracht hatte, ohne daß er übrigens dabei Grund zu einer Beschwerde gehabt hätte. Seine Befreiung verdankt Fürst Bagration der Intervention einflußreicher Persönlichkeiten in Europa."

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 19. Nov. Die „Times" meldet aus Peking vom 15. d.: Li-Hung-Tschang theilt mit, daß Prinz Tuan, um sich in Sicherheit zu bringen, nach Ningshiafien geflohen ist. Aus den südlichen Provinzen kommen beruhigendere Nachrichten.

W **London**, 19. Nov. Nach einer Washingtoner Depesche des „Standard" wurde dem amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, gestern von der Regierung der Vereinigten Staaten Vollmacht ertheilt, darüber zu befinden, welche Bestrafungen der schuldigen Chinesischen Beamten den Vereinigten Staaten entsprechen würde.

W **London**, 19. Nov. „Daily Telegraph" meldet aus Shangbai vom 17. d.: Drei chinesische Generale mit 23,000 Mann bewegen sich längs der Grenze der Provinz Tschili, um einem weiteren Vordringen der Verbündeten westwärts entgegenzutreten. „Daily News" meldet aus Peking vom 16. d.: Fürst Uchtomski ist heute hier eingetroffen.

Stadttheater.

£ **Krefeld**, 19. Nov. Der gestrige dritte Molière-Abend brachte „Den Geizigen", in der Bühnenbearbeitung von Franz Dingelstedt. Er war die Krone der Molière-Abende, die alle drei in den Annalen unserer Bühne einer ehrenden Erinnerung sicher sein dürfen. „Der Geizige" faßt alle die unsterblichen Vorzüge, daneben aber auch alle Schwächen der Kunst des großen Franzosen zusammen. Molière ging nicht, wie einst der alte Diogenes, mit der Laterne herum und suchte Menschen. Er suchte vielmehr Eigenschaften. Der Geist Ihn der Menschheit von der Bühne herab zu zeigen in seiner abschreckenden Häßlichkeit, aber auch in seiner unfreiwilligen Komik, ihn preiszugeben nicht nur der Verachtung sondern auch dem Gelächter, war das Ziel Molières. Nun geht er auf die Sucht, und alle Eigenschaften und Einzelzüge, die er zur Vervollständigung seines Bildes braucht, sammelt er durch Beobachtung bei den einzelnen Individuen, die ihm entgegentreten — sammelt sie und vereinigt sie, filtrirt sie, krystallisirt sie — und „Der Geizige" steht vor uns, nicht ein geiziger Mensch, sondern der geizige Mensch, d. h. der verkörperte Geiz selbst, der Typus, der die Wahrheit, Allgemeingiltigkeit, Beweiskraft in sich trägt für alle Zeiten und solange Menschen existiren. Daß hiervor die Entwicklung der Fabel und auch die Ausgestaltung der sonst noch agirenden Personen als nebensächlich in den Hintergrund tritt, erscheint uns natürlich. Wir mögen auch nicht darüber fasteln, wie das manche Litteraturkritiker thun. Wir haben „Den Geizigen", das Geschenk und die Offenbarung eines nach Jahrhunderten noch auf unerreichter Höhe stehenden Ingeniums — wir freuen uns daran und meinen, an einer solchen Gabe „soll man nicht drehen noch deuteln." — Es ist klar, daß eine Aufführung des Werkes schmählich ins Wasser fallen kann, wenn die Darstellung des Harpagon nicht eine solche ist, die den intimsten Regungen und Wallungen der Dichterseele zu folgen vermag, denn alles, was in Molière Kraft und Können war, konzentrirt sich eben in diesem Harpagon und in ihm allein. Da man aber wußte, daß Herr Direktor Otto den Harpagon selbst spielen werde, bewegte man sich von vornherein in dem angenehmen Gefühle der Sicherheit eines vollen Gelingens. Wie verstand es doch dieser hervorragende Menschenkenner, das Menschliche in dem Harpagon mit großartiger charakteristischer Fülle herauszuarbeiten, das Abstrakte in das Konkrete zu übersetzen, so daß das Gesammtbild nicht etwa wie eine fein gemeißelte Statue, sondern wie das Leben selbst, saftig und voll Bewegung vor uns erstehen. Das kann eben nur ein Künstler, der in allem aus dem Vollen schöpft, im Intellekt sowohl wie im Empfinden. Die Leistung war denn auch von elementarer Wirkung. Als Regisseur hatte der Künstler es verstanden, eine prächtige Ensemble-Leistung zu Stande zu bringen, an deren Gelingen alle Mitwirkenden erfolgreichen Antheil hatten: Frau Direktor Otto, die die Frosine mit schelmischem Humor durchtränkte, die Damen Göricke (Marianne) und Winkler (Elise), welche sich als anmuthige Erscheinungen mit frischem Spiel die Sympathien eroberten, Herr Weiß (Kleant), der mit seinen schönen und vornehmen Mitteln glänzte, Herr Jordan (Jacques, an dem uns immer wieder die ebenso ungezwungene, wie maßvolle, die groben Effekte verschmähende Komik erfreut), Herr Deubner (Valer), der durch sein anspruchsloses Auftreten befriedigte, und Herr Wildenhain (La Flèche), der mit Munterkeit und Frische viel, mitunter auch allzu viel Beweglichkeit verband. Auch die Herren Büttner (Anselm) und Ring (Simon) waren, wie man zu sagen pflegt, „ganz am Platze". Rauschender, immer wieder erneuter Beifall des bis zum letzten Platze gefüllten Hauses war der berechtigte Ausdruck des Dankes und der Anerkennung des Publikums für die hervorragende Darbietung. — Zum Schluß gab es noch Ludwig Fuldas Einakter: „Unter vier Augen", eine graziös-liebenswürdige Plauderei, mit mancherlei feuilletonistischen Raffinessen vertragt. Das Stück wurde unter der Regie des Herrn Jürgens flott und elegant heruntergespielt. Frl. de Lalsky als Hermine und Herr Jürgens als Dr. Volkart waren in der Beherrschung des feinen Konversationstons einander ebenbürtige Partner. Herr Krämer gab den alten Baumann vortrefflich, und wir gestehen bei dieser Gelegenheit, daß wir diesen Künstler in solchen tatterigen Rollen am liebsten sehen. Sie sind ihm wie auf den Leib geschnitten. Nur Herr Wildenhain (Hubert von Berkow) paßte nicht recht in das Ensemble hinein. Es ist merkwürdig: wenn wir Herrn Wildenhain auf der Bühne agiren sehen, sei es in Uniform, sei es in Zivil, dann taucht regelmäßig mit gespenstischer Unheimlichkeit die offene Dilettantenbühne am Horizonte vor uns auf. Und wir denken unwillkürlich an das Dichterwort: „Was ihr nicht fühlt, ihr werdets nicht ergagen."

Vermischtes.

* **Karlsruhe**, 16. Nov. Dienstag Mittag überfiel laut „Frkf. Ztg." der Soldat Vogt vom Regiment Nr. 170 aus Dajanden auf dem Wege nach Offenburg den Ziegeleibesitzer Bayer, mit dem er vorher gekneipt hatte, verletzte ihn mit dem Seitengewehr, so daß der Ueberfallene heute verstorben ist. Der Attentäter nahm dem Verletzten 300 M. ab, kaufte sich einen Zivilanzug und fuhr nach Konstanz, wo er verhaftet wurde.

* **Zürich**, 16. Nov. Der Justizdirektor von Zürich hat die Verfügung der Staatsanwaltschaft, das Strafverfahren gegen den Maler Hans Böcklin wegen seiner Unzurechnungsfähigkeit einzustellen, nicht genehmigt, sondern verlangt, daß Böcklin, der am 19. Juli seine Geliebte erstechen wollte, wegen Todtschlagsversuchs vor das Schwurgericht gestellt wird.

* **Paris**, 17. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Matin" hat sich von den bei dem Unglück von Daz unverletzt gebliebenen Insassen des Speisewagens eine Darstellung geben lassen, wonach beim zweiten Gang des Frühstücks die Lokomotive ein erstes Mal entgleist ist, dann wieder ins Geleise sprang, um ein zweites Mal zu entgleisen. Dabei wurden der Tender und der Gepäckwagen von der Lokomotive in die Böschung hinabgezogen, während der Speisewagen quer auf dem Geleise stehen blieb und von den Hinterwagen in die Flanke angerannt wurde. Auch heute noch haben die Züge auf dieser Strecke Verspätungen, ebenso ist der Telegraphen- und der Telephonverkehr unterbrochen. Bereits am Tage vor dem Unglück sollen nach dem „Matin", an der Unglücksstelle 15 Personen beim Frühstücken in Folge eines Ruckes von ihren Stühlen herabgeworfen worden sein. — In der Sache des Eisenbahnunfalles von Choisy-le-Roi sind auch der Stationsvorsteher, ein Unterchef und zwei Dienstchefs der Orléansgesellschaft der fahrlässigen Tödtung angeklagt und bereits verhört worden.

* Ueber die Vermögensverhältnisse von Mitgliedern der französischen Deputirtenkammer plaudert der „Temps" merkwürdige Einzelheiten aus. Die Deputirten erhalten jährlich 9000 Frcs. Entschädigung, doch ist das Geld leider pfändbar. Augenblicklich ist 180 Parlamentsmitgliedern ihre Entschädigung ganz oder theilweise mit Beschlag belegt worden. Sollte auch daran die Weltausstellung schuld sein? „Wenn wir besser zahlten, hätten wir vielleicht bessere Deputirte", meint der „Temps" ironisch.

Neueste Nachrichten.

* **Aachen**, 10. Nov. Der Erzbischof Hubertus traf heute Vormittag 9.21 Uhr hier ein und fuhr sofort nach der Marienkirche, wo er von dem Dechanten Nottebaum empfangen wurde. Um halb 11 Uhr fand ein Pontifikalamt statt, bei welchem Pfarrer Dörner assistirte und welcher in der Festpredigt zur Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins vom hl. Lande aufforderte. Nach dem Pontifikalamt wurden, wie die „Köln. Volksztg." meldet, die Verhandlungen mit der Vorstandssitzung des Vereins unter der Leitung des hochw. Herrn Erzbischofs im Karlshause eröffnet. Bei Landrath Janssen nahm der Erzbischof das Mittagsmahl ein.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 19. Nov. **Reichstag**. Am Bundesrathstisch befinden sich der Reichskanzler Graf v. Bülow und die Staatssekretäre Graf Posadowsky, v. Thielmann, Goßler, v. Studt, Nieberding, v. Richthofen, Tirpitz, v. Schönstedt und Podbielski. Das Haus ist gut besucht. Die Tribünen sind gefüllt. Die Hofloge ist auch besucht.

Der Präsident Graf Ballestrem theilt das bereits bekannte Ergebniß der Wahl der Schriftführer mit.

Der Antrag Albrecht (Soz.) wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen Fischer-Sachsen (Soz.) wird angenommen.

Es folgt die Interpellation Albrecht und Genossen betr. die 12.000 Mark-Angelegenheit.

Der Reichskanzler erklärt, daß er die Interpellation am Donnerstag beantworten werde.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs betr. die Feststellung des Nachtragskredits für 1900.

Der Reichskanzler erklärt, er wolle hier nicht etwas sagen, was etwa eine gemeinsame Absicht der Mächte in China beeinträchtigen könnte. Er fühle gleichwohl das Bedürfniß, mit der Nation Fühlung zu nehmen. Er bespricht die Vorgeschichte der Wirren und weist die ausländische Behauptung, die chinesischen Wirren seien auf die Erwerbung von Kiautschou zurückzuführen zurück. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Redner bedauert, daß solche Rufe in diesem Saale gerufen werde. Betr. der Vorgeschichte der chinesischen Wirren bezieht er sich auf das Zirkular an die Bundesregierungen, worin er schon die Gründe der Wirren klarlegte, und die Ziele bezeichnete, die die deutsche Politik in China sich gesteckt habe, und woran sie nach wie vor festhalten werde. In den publizistischen Diskussionen des Inlandes und noch mehr vielleicht in denen des Auslandes sei gesagt worden, daß wir die chinesische Krisis nicht voraussahen. Die meisten übrigen Nationen nahmen gleich uns im vergangenen Frühjahr nicht an, daß das ostasiatische Gewitter so heftig und so rasch eintreten werde. Die vorausgehenden Anzeichen entgingen gerade uns nicht. Wir wiesen die anderen Kabinette wiederholt auf diese Anzeichen hin und bewilligten sofort alles, was unsere Vertreter in China als nothwendig bezeichneten. Wir trafen Schutzmaßregeln und stellten Schutzdetachements, boten sogar mehr, als gefordert wurde. Es soll gegen niemand ein Vorwurf erhoben werden, am wenigsten gegen Frhrn. v. Ketteler, der in treuester Pflichterfüllung bei dem Versuche, die chinesische Zentralgewalt zur Besinnung zu bringen, unerschüttert in den Tod ging, wie ein Offizier in der Front, würdig des Landes, das er vertrat, und des Namens, den er trug. (Lauter, anhaltender Beifall.) Die europäischen Regierungen täuschten sich fast alle in der Beurtheilung der Tragweite der Bewegung. Wir haben demgemäß zukünftig für eine schnellere Nachrichtenvermittelung Sorge zu tragen. Deutschland verabsäumte weder in diplomatischer noch in militärischer Beziehung nichts, was irgendwie den Ereignissen eine andere Wendung geben könnte. Im Ausland wurde gesagt, wir trügen die Schuld an den Ereignissen in China, speziell durch die Besetzung von Kiautschou. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Ich bedaure, noch einmal diese Rufe in diesem Saale zu hören. Der Reichskanzler weist auf die vorhergegangenen Erwerbungen anderer Mächte in China hin, sowie darauf, daß lange vor der Besitzergreifung von Kiautschou Exzesse gegen die Fremden in China und Expeditionen der Mächte gegen China vorgekommen seien. (Sehr richtig!) Wir haben uns in sprüchwörtlicher Bescheidenheit (Sehr richtig! rechts.) vor allen Mächten zurückgehalten bis zur Ermordung unserer Missionare in Schantung.

W **Berlin**, 19. Nov. Der Staatssekretär des Reichspostamts erließ eine vom 1. Januar ab geltende neue Verfügung betreffend die außergewöhnlichen Zeitungsbeilagen, welche Vorschriften über deren äußere Beschaffenheit trifft und die vorherige Anmeldung der Versendung vorschreibt unter Entrichtung einer Gebühr, welche ½ Pfennig für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilage-Exemplars beträgt. Regelmäßige Nebenblätter gelten als gewöhnliche Beilagen. — Ein deutsches Postamt wurde in Tongku (China) errichtet.

W **Kiel**, 19. Nov. Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern Abend nach Kronberg abgereist und gedenken am 22. d. hier wiederum einzutreffen.

W **Madrid**, 19. Nov. In einer gestern stattgehabten Versammlung der parlamentarischen Majoritäten der Kammer und des Senats gab Azcarraga einen geschichtlichen Ueberblick über die Ministerkrisis und erklärte, er werde die Politik seiner Vorgänger fortzusetzen sich bemühen und das in der Thronrede der Regentin bei der Eröffnung der Kortes entwickelte Programm zu verwirklichen suchen. Silvela sprach sich rühmend über Azcarraga aus und hob hervor, die Krisis sei auf seinen (Silvelas) Wunsch zurückzuführen, die Regierung mit voller Freiheit unterstützen zu können. Die Versammlung schritt dann zu der Wahl des Bureaus.

W **Trier**, 19. Nov. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl, der ersten nach dem neuen Wahlgesetz, behaupteten die Liberalen ihre Sitze mit doppelter Mehrheit.

W **Trier**, 19. Nov. Der „Trierischen Ztg." zufolge ist der Beginn des Prozesses Dasbach-Haubrich auf den 17. Dezember anberaumt. Ein großer Zeugenapparat ist dazu aufgeboten.

W **Berlin**, 19. Nov. Die mit Hülfe von Tauchern vorgenommene Untersuchung der Panzerschiffe „Kaiser Friedrich III." und „Kaiser Wilhelm II." ergab, daß die bei der Berührung am Samstag erlittenen Beschädigungen bedeutungslos sind. Bei „Kaiser Friedrich III." handelt es sich um eine Stelle am Bug, an der tropfenweise Wasser eintritt, bei „Kaiser Wilhelm II." um eine Beule der Außenhaut, welch letztere jedoch nicht gerissen ist. Beide Schiffe sind voll verwendungsbereit; ein Docken ist nicht erforderlich.

W **Berlin**, 19. Nov. Vor dem Landgericht I begann der Prozeß der Klub der „Harmlosen". Die Angeklagten Kayser, Schachtmeyer und Wolff sind erschienen. Der Angeklagte Kröcher sandte ein ärztliches Zeugniß aus Wien ein, welches bescheinigt, daß ihm sein Herzleiden verbiete, an der aufregenden Verhandlung theilzunehmen. Der Gerichtshof lehnte den Vertagungsantrag des Vertheidigers Kröcher's ab und beschloß nach dem Antrage des Staatsanwalts, gegen Kröcher, dessen Entschuldigung ungenügend sei, einen Haftbefehl zu erlassen. Die Verhandlung beginnt mit dem Verhör Kayser's.

W **Dresden**, 19. Nov. Der Schriftsteller Ernst Eckstein ist gestern Abend gestorben.

□ **Paris**, 19. Nov. Hauptmann Coblentz wurde in einem Degenduell mit dem Royalisten Luzarche d' Azay leicht verwundet. Durch dieses Duell dürften noch weitere Zweikämpfe zwischen Offizieren der Artillerieschule zu Fontainebleau entstehen in Folge erregter Auseinandersetzungen wegen des Vorgehens des Herrn v. Luzarche.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Aug. te Paß, Mein Kommuniongeschenk! Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 75 Pfg. Butzon & Bercker, Kevelaer.

Jos. Hilgers, S. J. Jubiläumsbüchlein. 50 Pfg. Butzon & Bercker, Kevelaer.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 19. Nov. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban vom 17. d. M. ist auf lange Zeit hinaus keine Aussicht vorhanden, daß die Uitlanders nach dem Rand zurückkehren können. Man glaubt, bis zur Rückkehr könnten noch Monate verstreichen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Dienstag, 20. Nov. Kaltes, wolkiges, veränderliches Wetter. Die Niederschläge nehmen langsam ab. In exponirten Lagen leichter Nachtfrost nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

* **Dülken**, 19. Nov. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1899/1900 der Aktiengesellschaft Dülkener Baumwollspinnerei ergab bei 1,611,150 M. Einnahmen und 1,613,273 M. Ausgaben auf Waarenkonto nach Abschreibung von 30,881 M. einen Verlust von 33,004 M. Nach Verrechnung des vorhandenen Reservefonds mit 2123 M. erhöht sich die Unterbilanz von 12,300 M. per Ende Juni v. J. um 30,881 M. auf 43,181 M. per Ende Juni d. J. Gegenüber 381,056 M. (i. V. 421,577 M.) Vorräthen, 231,270 M. (168,546 M.) Debitoren und 38,137 M. Kasse schuldete die Gesellschaft laut der mit 1,715,945 M. schließenden Bilanz per 30. Juni cr. an Kreditoren 215,945 M. bei einem Aktienkapital von 1½ Mill. M. Die Werk-Anlage wird mit 1,022,300 M. (gegen 1,034,500 M. i. V.) bewerthet.

* **Essen**, 19. Nov. Die am Samstag abgehaltene Generalversammlung der Essener Industriebank beschloß die Liquidation, da die Realisirung der von Keienburg übernommenen Werthe unmöglich ist.

* **Westfälisches Koks-Syndikat.** Am 1. Jan. 1901 wird die Jahresbetheiligung der Mitglieder insgesammt annähernd 7.950.000 Tonnen betragen, gegen 7.094.434 T. am 1. Januar 1900.

* Die **Donnersmarckhütte** hat einen Hochofen ausgeblasen, weil die Gesellschaft die dadurch frei werdenden Kohlen besser verwerthen kann, als wenn sie mit Hilfe derselben Eisen produzirte. Dieses Vorkommniß ist besonders kennzeichnend für die gegenwärtige Lage auf dem Montanmarkte.

* **Berlin**, 19. Nov. Zu den 3½proz. preußischen Consols (vorm. 4proz. Staatsanleihe von 1881) werden die Zinsscheine Reihe 3 Nr. 1–20 für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. Dezember 1910 vom 1. Dezember ab ausgegeben.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die in der Nachbörse vom Samstag eingetretenen Realisirungen wurden heute bei Eröffnung fortgesetzt. Dadurch traten neuerliche, ansehnliche Kursrückgänge in den marktgängigsten Werthen des Montanmarktes ein, und da sich neue Käuferschichten zu den gesunkenen Kursen nicht einstellten, gestaltete sich die Haltung der Börse im Allgemeinen matt. Man führte außerdem hierfür an, daß aus Oberschlesien die Berichte über die Lage der Industrie wenig zuversichtlich lauten in Anbetracht, daß in den letzten Tagen die Donnersmarckhütte einen Hochofen ausblasen ließ. Ferner hält man sich dem amerikanischen Aufschwung gegenüber reservirt. Auch Banken lagen zumeist schwächer. Fonds still. Bahnen ruhig. In der zweiten Börsenstunde waren Montanwerthe unregelmäßig. Sonstiges still.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Nov.	17.	19.	Nov.	17.	19.
D. Reichs-Schatz 4%	100.80	100.70	Neue ruff. 4% Anl.	96.10	00.00
D. Reichs-A. kon. 3½	95.25	95.10	Ungar. Goldrente	95.75	96.40
" " 3½	95.25	95.20	Accumulat.-Fabr.	126.25	126.80
" " 3	86.90	86.70	Bielefeld. Maschin.	212.00	214.00
Pr. Konf. A. fo. 3½	95.00	94.80	Boch. Bgw. St. C.	83.10	81.25
" " 3½	95.10	94.90	Bochumer Gußstahl	197.75	190.50
" " 3	86.50	86.40	Ch. F. Beil.-ter Meer	000.00	000.00
Berl. Hand.-Gesell.	153.00	152.40	Concordia Bergw.	288.70	285.00
Berliner Bank	106.30	105.30	Consolidat. Schalke	361.50	357.75
Darmstädter Bank	135.80	135.00	Dannenbaum	92.00	89.40
Deutsche Bank	198.60	197.25	Dortmund. Union	93.25	90.60
Disk.-Ges.-A. abge.	180.50	179.90	Düsseld. Eisenbahnb.	268.50	267.50
Dresdener Bank	149.00	149.00	Düsseld. Eisenhütte	210.00	204.00
Nationalbank f. D.	133.75	133.75	" Maschinenbau	140.00	[illegible]
Pomm. Hyp.-Bank	139.50	139.50	Elberf. Farbenw.	298.00	[illegible]
Oest. Kredit-Aktien	207.70	206.60	Gladb. Wollindust.	84.50	84.50
Peters & Co., Krefeld	122.00	122.40	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
[illegible]	000.00	000.00	Gelsenkirch. Bergw.	193.60	189.20
Dux-Bodenbach	—	—	Gerresh. Glashütte	139.25	138.75
Gotthardbahn	145.50	145.75	Harpener Bergw.	185.60	184.10
Südösterr. (Lomb.)	26.75	27.00	Hibernia	207.20	204.00
Ostpreuß. Südbahn	83.25	83.90	Hasper Eisenwerk	224.10	222.25
Krefelder Eisenbahn	94.50	94.50	Hörd. Hütte Litt. A.	000.00	00.00
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Köln. Bergw.	392.00	386.00
Westf. Pfandbr. 3½	91.50	00.00	Kol. Leicht. Kut. Köln	60.00	59.90
Pom. Hyp. V/VI 4%	97.60	97.60	König-Wilhelm	219.00	212.25
" VII/VIII 1906 4%	98.25	98.25	" " St.-Pr.	281.00	276.00
" IX/X 1906 4%	99.00	99.00	Laurahütte	214.90	210.00
" XI/XII 1906 4%	99.25	99.25	Massener Bergw.	166.00	164.90
R.-W. Bdf. 1905 4%	98.00	98.00	Nordstern Bergw.	231.80	228.25
do. II, IV. 1904 3½	89.80	89.80	Pongs Spinnerei	92.00	92.00
do. VI. unf. 1906 4%	90.40	90.40	Phön. Bgw. Litt. A.	164.60	161.50
do. VII. unf. 1908 4%	99.50	99.50	Rhein. Stahlwerke	176.25	175.00
do. VIII unf. 1910 4%	100.00	100.00	Rhein.-Westf. Ind.	280.00	278.00
Italiener	94.50	94.75	Sangerh. M.-Akt.	264.00	264.25
Russen 1880er	98.75	00.00	Schalker Gruben	374.00	366.50

Russennoten 216.35.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.25	London	8 Tage	20.425
"	2 Monate	168.20	"	3 Monate	20.225
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		0.00
"	2 Monate	80.75	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	75.90	"	2 Monate	81.00
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	81.00

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Privat-Wechsel-Zinsfuß 4¼ Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5½
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	0

Kölner Börse vom 19. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	123.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	129.00	Chem. Fabrik Weiler	198.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Alg.	60.00
Kölner	18.00	Rhein.-Bau-Gesell.	123.00
Viersener Flachsspinnerei	120.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	206.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 19. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 150,75, Dez. 150,75, Mai 157,75 M., Roggen Nov. 138,00, Dez. 138,25, Mai 141,75 M., Hafer Nov. 132,50, Mai 134,00 M. Mais Nov. 120,25, Mai 107,75, Rüböl Nov. 62,70, Mai 61,40. Spiritus 70er loco 45,60 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,10—19,25, Dez. 18,20, Mai 18,65.

Im Getreidemarkt herrschte trotz der matteren auswärtigen Berichte anfangs eine etwas festere Stimmung, die kleine Preisbesserung konnte aber wegen schwacher Betheiligung am Geschäft nicht aufrechterhalten werden. Hafer unverändert. Rüböl fest gehalten bei wenig Umsatz. 70er Spiritus loko 45,60 M., Umsatz 20,000 Liter. — Wetter naß.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 17. Nov.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchn.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	k.S. 2M.	169.45	169.05	Sovereigns	20.38
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	k.S. 2M.	81.35	81.05	englische Noten	20.40
London	1 L.	k.S.	20.44½	20.40½	20-Frc.-Stücke	16.22
do.	1 L.	2M.		20.20	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.55	81.25	französ. Noten	81.10
do.	100 Frc.	2M.			belgische "	81.00
Italien. Plätze		k.S.	77.20	76.60	holländ. "	169.00
do.		2M.			amerikan. Gold	4.15
					" Noten	4.17
					österreich. "	84.70
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k.S.	81.15	80.85	schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eignem Verschluss der Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 17. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 23 Nrn. 1598 Kilogr. Vom 1.—17. Nov. 278 Nrn. 19.395 Kilogr. Total 299 Nrn. 20.993 Kilogr.

* **Basel**, 17. Nov. Eingeliefert: Organzin 19 Nrn. 1923 Kilogr., Trame 12 Nr. 848 Kgr., Grege 1 Nr. 101 Kgr. Total: 32 Nr. 2872 Kilogr.

* **Zürich**, 16. Nov. Eingeliefert: Organzin 14 Nr. 1160 Kilogr., Trame 28 Nr. 2070 Kilogr., Grege 7 Nr. 480 Kilogr. Total: 49 Nr. 3710 Kilogr. Netto gewogen 11 Nr. 550 Kilogr.

* **Mailand**, 16. Nov. Zur Kondition kamen 204 B. europäische und 115 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 27.695 Kilogr.

* **Lyon**, 15. Nov. Eingeliefert: 35 B. Organzin, 31 B. Trame, 116 B. Gregen und hat 143 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20.808 Kilogr.

Baumwolle.

* **Havre**, 17. Nov. Baumwolle, Dez. 62⅞ Frcs.

* **New-York**, 17. Nov. Baumwolle 9⅞, Orleans 9⅞, Zufuhr 32000 B., Export nach England 29000 B., dem Kontinent 8000 B. Lieferung: Nov. 9.76, Dez. 9.61, Jan. 9.56, Febr. 9.54, März 9.54, Mai 9.50. Tendenz: Befestigte sich auf Deckungskäufe und schloß fest.

Viehmärkte.

□ **Neuß**, 19. Nov. (Weideviehmarkt.) Der heutige Weideviehmarkt wies eine Zutrift von 80 Stück, darunter einige Stallkühe, auf. Bezahlt wurden 1. Qual. 60-60 M., 2. 56-58, 3. 51-54 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Rassen: Oldenburger und Ostfriesländer. Bei mittlerem Geschäft wurde der Markt geräumt. Nächster Markt Montag, 26. Nov.

* **Köln**, 19. Nov. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben 614 Ochsen, 1. Qual. 72-00, 2. Qual. 66-68, 3. 62-64, 4. 58-60. 518 Kühe, 1. Qual. 62-00, 2. 57-58, 3. 52-54, 4. 50-52, 5. 48-50 M. 36 Bullen, 1. Qual. 60-00, 2. 55-57, 3. 47-50 M. 1489 Schweine, 1. Qual. 56 bis 57, 2. 54-55, 3. 51-53, 4. 49-52 M. die 50 Kilo Schlachtgew. Weideviеh 8 M. billiger. Im Großvieh flaues Geschäft, Weideochsen sowie geringe Waare vernachlässigt. Im Schweinen Geschäft ruhig, fette Thiere gesucht. Leerfleischige schlecht verkäuflich.

* **Hulum**, 17. Nov. Dem Landwirthschaftl. Viehmarkt 245 Stück Hornvieh zugeführt. Handel recht lebhaft. Fettvieh 1. Qual. 280 bis 310, 2. 210-260. Stallochsen 1. Qual. 210-240, 2. 150-190. Stallkühe 1. Qual. 160-190, 2. 120-150. Jungvieh 1. Qual. 190-210, 2. 140-160. Kälber 00-000, 2. 0. Fettvieh 1. Qual. 55-59, 2. 47-51, 3. 40-44 M. für 100 Pfund Schlachtgew. Es wurde recht viel Vieh für den Süden angekauft. Gesammt-Wochenzufuhr 4715 Stück Hornvieh, 588 Schafe.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 19. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16-20, 2. 14-50, 3. 13-50 M., Roggen 1. Qual. 13-90, 2. 12-50, 3. 11-50 M., Hafer 15-00. Kartoffeln 2-30-3-00. Heu 3-40-3-90. Luzernheu 4-40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12-00. Flegeldrusch 15-00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. (ohne Faß) 66-25 M., Rüböl per 100 Kilo. faßweise (ohne Faß) 68-75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109-00 M. Kleie per 50 Kilo 5-30 M. Butter 2-40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2-25 M. — Stroh 1. Qual. 29-75, 2. Qual. 28-75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12-50, 2. Qual. 11-50 M.

* **Vom Niederrhein**, 19. Nov. Der Besuch der Fruchtmärkte war in vergangener Woche gut bei fester Stimmung und regelmäßigem Angebot zu verzeichnen und die 100 Kilo: Weizen, hiesiger, 1. Qual. 16-00, 2. 14-50, 3. 0-00, fremder 1. Qual. 18-25, 2. 17-25 M., Roggen hiesiger 1. Qual. 14-00, 2. Qual. 12-50, 3. 0-00, fremder 1. Qual. 16, 2. 15-00; Hafer, hiesiger, 1. Qual. 12-50, 2. 11-50, fremder 1. Qual. 15-00, 2. 13-50; Buchweizen 1. Qual. 17-00, 2. 0-00; Weizenmehl Vorschuß 000 der Sack 1. Qual. 22-50, 2. 21-75. Marken 1. Qual. 21-50, 2. 21-00. Roggenmehl Vorschuß 1. Qual. 20-75, 2. 19-75. Buchweizenmehl Vorschuß 23-24. Mais amerik. 1. Qual. 12-00, 2. 0-00. Donau-Laplata 1. Qual. 13-00, 2. 0-00. Cinquantino 1. Qual. 14-00, 2. 0-00. Maismehl 1. Qual. 13-00, 2. 00-00. Futtergerste 1. Qual. 12-75, 2. 12-50. Gerstenmehl 15-00. Hafermehl 27-00. Langbohnen 22-00, runde 20-00. Kleine Erbsen 26-00, grüne 27-00, geschälte 32-00. Linsen 1. Qual. 50-00, 2. 40-00. Hartweizengries, grobkörnig 38-00, weißes (deutsches) Griesmehl 30-00. Kartoffelmehl, sackweise 25-00. Rollgerste (Graupen) 50-0, gereinigt 1. Qual. 40-00, 2. 00-00. Haferkerne 1. 32-00, 2. 00-00. Hafergrütze, gewalzte, 1. 40-00, 2. 38-00. Damiermehl 1. Qual. 48-00, 2. 42-00. Futtermitteln: bei prompter Lieferung ruhiger gefragt: Leinkuchen 1. 10-50, 2. 9-75. Hafermehl 1. 12-50, 2. 11-75. Palmkuchen 1. 11-60, 2. 00-00. Baumwollsamenmehl, doppelt gesiebtes die 50 Kilo 7-50, nicht gesiebtes ohne Angebot. Leinmehl ab Mühle 8-60, frei an die Abnehmer geliefert 8-80. Kleie im Großhandel 5-00, im Kleinhandel bei Abnahme einzelner Säcke 5-20. Rüböl in Parthien von 100 Ztr. die 100 Kilo 66-75, faßweise (ohne Faß) 100 Kilo 68-25, gereinigtes Oel die 100 Kilo 3 M. höher. Preßkuchen 109 M. Raps 29-75, 2. 28-75 M. Rübsen ohne Angebot. Roggenstroh, bester, zur Verarbeitung verwendbar, kostet im Kreise Mörs und im Landkreise Krefeld die 500 Kilo 15-00. Maschinenstroh 12. Weizenstroh 10-00. Heu die 50 Kilo 3-40-3-90. Luzernheu 4-40 M. (Köln. Volksztg.)

* **Vom Niederrhein**, 19. Nov. Im Käsehandel ist es stiller geworden bei meist zurückgegangenen Preisen. Im Kreise Kempen und im Landkreise Krefeld ist Käse noch immer gut gefragt, doch ist wenig Vorrath; Schnittreifer Stallkäse, direkt bei den Landwirthen in größeren Posten gekauft, kostet die 50 Kilo 55-00 M., besser abgelagerter Fettkäse 53-00 M., Zwischensorte 50-00 M., geringere Sorte 48 M. In Rees sind die Käsepreise unverändert, der Handel ist ruhig; prima Waare bei großen Broden 55-56 M. die 50 Kilo, wonach sich der Preis für minderwerthige Waare regelt. In Wesel bezahlt man für prima Molkereikäse (Weidekäse) in bester Waare 60-00 M., Nichtmolkereikäse nach Beschaffenheit 54-58 M. In Emmerich kosten die 50 Kilo 58 M. In Cleve kostet Käse 58 M. In Bodegraven kostet beste Qualität (Goudsche 29-50 bis 31 fl., 2. 24-50 fl. Derbykäse in prima Qualität 27-50 fl., 2. Qual. 24-50 fl., geringere 00 fl. Edamer Käse 1. Qual. 31-00 fl., 2. Qual. 24-26-00 fl. Handel lebhaft. In Gouda kostet beste Sorte 27-29-00 fl., 2. 24-00-25 fl. In Leiden variirt der Preis zwischen 24-00-29 fl. In Delft kostete Käse je nach Beschaffenheit 22-33-00 fl. — Im Bereich des früheren Niederrheinischen Vereins zur Hebung der Rüben- und Obstkrautherstellung kostet frisches Rübenkraut 11-12 M., Zuckerrübenkraut, neues, raffinirtes 13-50 M. per Ztr. Süßapfelkraut, neues, feinstes in Eimern von 25 Pfd. 8-00 M., säuerliches 7-50 M. Im Kleinhandel bestes süßes Apfelkraut 40 Pfg., säuerliches 30-35 Pfg. per Pfd. Der Kartoffelhandel ist still bei etwas höheren Preisen. Rothe Kartoffeln kosten 2-50. Magnum bonum 2-30 M., Schneeflocken 1-50 M. die 50 Kilo, weißen 0-95 M., Runkelrüben 0-60 M. die 50 Kilo. Weißkohl kostet 1-20 M. (Köln. Volksztg.)

* **Köln**, 19. Nov. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0. Roggen 00-00. Hafer 13-00. Heu 8-00-9-40. Richtstroh 4-70. Krummstroh 2-00. Maschinenstroh (Roggen) 4-00 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 19. Nov. Rüböl Part. von 5000 Kil. 69-00 B., Okt. 66-50 B. 66-00 G.

* **Hamburg**, 17. Nov. Weizen holstein. 144-152. Roggen mecklenb. 131-142, südrussisch cif Hamburg 102-108 loco 105-110. Mais 120. Rüböl 63. Spiritus November 18. Nov.-Dez. 18. Dez.-Jan. 18. Petroleum Stand. wh. 6.70.

* **Hamburg**, 17. Nov. Kaffee. Dez. 35¼ G. März 36 G. Mai 36¾ G. Sept. 37¼. Ruhig. G.

* **Hamburg**, 17. Nov. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Nov. 9.70. Dez. 9.72½. Jan. 9.85. März 9.92½. Mai 10.07½. Aug. 10.27½.

* **Bremen**, 17. Nov. Petroleum verz. 6.80 Br.

* **Amsterdam**, 17. Nov. Kaffee, Java verz. 35. Jan. 31½. März 31½. Mai 31. Juli 31. Sept. 31 fl.

* **Amsterdam**, 17. Nov. Weizen Nov. 000. Roggen März 128. Mai 128 fl. Rüböl loco 31½. Dez. 30¾. Mai 30¾ fl. Leinöl verz. 32½. Dez. 00. Jan.-Mai 29½. März-Mai 00. Juli-Aug. 28¼ fl.

* **Antwerpen**, 17. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 18⅛ bz. 18⅛ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 18⅛ Br., Dez. 19 Br.

* **Havre**, 17. Nov. Kaffee Santos Dez. 42.00. März 42.50. Mai 43.75. Juli 00.00 Frc. Zufuhren vom 16. Nov. in Rio 20000 S. Santos 37.000 S.

* **London**, 17. Nov. 96% Javazucker loco 12⅛. Rüben-Rohzucker 9.8.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 17. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145-150	130-140	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	145-148	140-147	143-150	140-156
Lausitz	155	146-147	142-145	145
Magdeburg	140-153	137-151	144-176	140-152
Erfurt	143-154	150-158	150-160	126-130
Danzig	152-154	124-126	123-138	123-126
Bezirk Stettin	146-148	137-139	138-147	130-134
Posen	142-152	132-137	132-143	132-138
Breslau	139-156	141-147	135-150	127-132
Hannover Süd	144-152	142-152	150-185	125-135
Kiel	145-147	135-138	142-143	132-133
Münsterland	154-158½	138-144	140-150	132-139
Sauerland	157	150	142-143	120-121
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	143	—	151
Stettin (Stadt)	147	138	143	135
Königsberg	145½	123½	123	127
Breslau	157	147	125	132
Posen	152	137	143	138
Mannheim	160½	149	—	142
Hamburg	149	138	—	136

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Fräulein Agnes Schmitz

heute Morgen 4½ Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

St. Tönis, Schmalbroich, Benrad, Porto Alegre (Brasilien) und Marienthal, den 18. November 1900.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, gestern Abend 7½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Wwe. Johann Theodor Akkermann

Eva geb. Goller

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bockum, Düsseldorf, Frixheim, Krefeld, Rotterdam, 19. Nov. 1900.

Die Beerdigung und feierlichen Exequien finden Donnerstag Morgen 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Bockum statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Gerichtlicher Verkauf.

Dienstag, den 20. Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Restaurant „Reichshalle" hierselbst, Westwall 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 1 Cylinderbureau, 1 Pfeilerspiegel, 2 Mehlkasten, 1 Tafelwaage rc. öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern.

Büchel, Gerichtsvollzieher in Krefeld, Dießendorferstraße 65.

Ein Ofen

billig zu verkaufen Gladbacherstr. 163 a.

Kupfer- und Stahlstiche

sowie Bilder aller Art mit und ohne Rahmen empfiehlt die Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik von

J. Greven, Krefeld, Hochstraße 52. Telephon-Nr. 584.

In unserm Verlage erschien der 63. Jahrgang vom

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1901,

enthaltend:

Kalendarium in Schwarz- u. Rothdruck, Jahrmarkts-Verzeichniß, Tageslänge, Jüdische Feste, Boten und Fuhrleute von und nach Krefeld, muthmaßliche Witterung rc.

Preis à 15 Pfg.

Wieder-Verkäufern gewähren wir höchsten Rabatt. Ferner

Hinkende Boten

und alle anderen Kalender billigst.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg

Hochstraße 91.

1266

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Einladung und Tages-Ordnung
für die
öffentliche Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
zu Krefeld
am Donnerstag, 22. Nov.,
Nachm. 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Fluchtlinienplan für das nördliche Ende der Peterstraße.
2. Vorjährige Rechnung u. nächstjähriger Etat:
   a. der Bürger-Mädchenschule
   b. der Stadtbäder;
   c. des Leihhauses;
   d. des Schlachthofes.

Konkurs-Eröffnungen.*)
Hamburg. Agent Martin Vincent Luis. 22. 12. 1900.
Hamburg. Gardarobenhändler Nathan Braun. 22. 12. 1900.
Herne. Kaufm. Gustav Daber 15. 12. 1900.
Mannheim. Lederhdlr. Josef Fleckenstein. 22. 12. 1900.
Wiesbaden. Bauunternehmer Carl Jung. 1. 1. 1901.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Vakante Dienststellen.
Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Altendorf. Anfangsgehalt 1150 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 160 M., Mietsentschädigung 150 bezw. 400 M. Meldungen bis zum 1. Dezember an Rektor Rosenkranz. — Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Borbeck. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1100 M., Alterszulage 100 M., Mietsentschädigung 210 M. Meldung bis zum 1. Dezember an Pfarrer Tönnissen. — Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Oberhausen. Anfangsgehalt 920 M., Grundgehalt 1150 M., Mietsentschädigung 200 M. Meldung innerhalb 14 Tagen an die Stadtschuldeputation. Lehrerstelle an der gemischten Schule zu Altenrath. Anfangsgehalt 800 M., Grundgehalt 900 M., Alterszulage 80 M., sowie freie Wohnung. Persönliche Meldung bis zum 25. November an Bürgermeister Fehr von Francken.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen 7472

Kleider-Tuche
in reichem Farbensortiment, per Mtr. Mk. 3.50 u. 5.50 empfiehlt
Wwe. Carl Prell, Bismarckstr. 22.

Mäntel und Kostüme
werden zu billigen Preisen angefertigt von
J. Obermanns,
Jägerstraße 31.

Unser bisheriges Dampfmühlenweg 3, Ecke Rheinstraße, gelegenes
Geschäftslokal
steht vom 1. Januar ab **zu verkaufen oder zu vermiethen.**
G. A. Düsselberg Söhne.

Ladenlokal m. Wohnung
in bester Lage Uerdingens, sofort zu vermiethen.
Offerten unter R. L. 7347 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine einzelne Dame **sucht** auf 15. Mai 1901 in anständigem Hause eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern und 1 Mansardenzimmer zu miethen.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter E. D. 7478 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Wir suchen einen erfahrenen zuverlässigen
Schmiede-gesellen
für unsere Beschlagschmiede und Reparatur-Werkstätte
Charlier & Scheibler.
7466
Geldschrank
auffallend billig zu verkaufen.
Hochstraße 73.

Tüchtiger energischer
Couleur-Färbermeister
gesucht, der mit den neuesten Erfahrungen in cuit und souple durchaus vertraut ist.
Nur solche wollen sich melden, welche einen derartigen Posten bereits mit Erfolg bekleidet haben.
Off. u. K. M. 7471 an die Geschäftst. d. Bl.

Suche sofort einen älteren, zuverlässigen, selbständigen
Ackerknecht.
Witwe Jos. Hünen,
Bockum Kott III Nr. 95.

Braver Junge als Bäckerlehrling gesucht.
H. Huhnen, Lindenstr. 41.

Suche für meinen Sohn bei auswärtigem Meister Stelle als
Schlosser-Lehrling.
Wwe. Berns, Mariannenstr., Ecke Dreikönigenstr. 7473

Für eine auswärtige Metzgerei ein propres fleißiges
Dienstmädchen
gesucht.
Offerten unt. M. J. 7475 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesunde
Amme
sofort gesucht.
Meldung **Dr. Schreus,**
Karlsplatz.

Ramensticken
wird schön und billig ausgeführt. 9700
Gartenstraße 100.

Ein gutes, gutempfohlenes **Pariser Kommissionshaus** sucht die
Vertretung für den Export
von einer leistungsfähigen
Sammetfabrik,
sowie einer Fabrik von baumwollenen und halbseidenen
Futterstoffen.
Gefl. Anerbietungen unter C. & S. 6877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für ein **Kohlen- und Kalkgeschäft** wird ein
tüchtiger junger Mann,
der mit allen Komptoirarbeiten vertraut ist u. Branchekenntnisse besitzt, sofort gesucht.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften unter S 7357 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves kath. Mädchen
vom Lande, welches länger in einem Geschäfte thätig war, sucht per sof. od. spät. Stelle
Näheres Südstraße 66. *

Suche
für meinen Sohn, 15 Jahre alt, katholisch,
Stelle als Lehrling
in einem Drogen-Geschäft.
Offerten unter K. 7479 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer mit Frühstück v. eins. Herrn gesucht. Off. m. Pr. u. K. P. 7483 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ersahr. Scheermädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7485*

Mehrere 1000 Pfund
Kappus
zu verkaufen *
Steckendorferstr. 139.

Heute Morgen von Ritterstraße zur Johanneskirche **Rosenkranz** verloren. *
Gefl. abzugeben Ritterstr. 230.

Samstag Abend auf der Sammstraße ein
Schließkorb gefunden.
7460 Abzuholen Saumstr. 2.

Massiv goldene
Trau-Ringe
ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,
ohne Preis-Erhöhung
empfiehlt 6934
Carl Bründt, Breitestr. 81.

Binnewirtz & Meier
Herd- und Ofen-Fabrik
Friedrichstraße 46. Telephon 870.
Galvanopl. Anstalt, Schleiferei mit Dampfbetrieb.
Große Auswahl in
Herden und Oefen
sämmtlicher Systeme. 6769
Verkauf direkt an Private zu den billigsten Preisen.

Wollene u. halbw. Kleiderstoffe,
Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Hauben, Tücher
wollene und halbwollene Decken
empfehle in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Carl Geib
König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Schon in wenigen Tagen Ziehung!
Wohlthätigkeits-Lotterie zu Heidhausen.
5000 Gewinne, darunter 1. Gewinn: 1 Zimmer-Einrichtung, ferner Fahrräder, Nähmaschinen, Oefen, Silberwaaren 2c. Da der Loos-Vorrath nur noch ein geringer ist, wird baldiger Ankauf empfohlen.
Loose à 50 Pfg., **11 Loose 5 Mark.**
Die Verloosung wurde auf den 26. Nov. festgesetzt.
Das Verloosungs-Komitee.
Loose sind zu haben bei **Jean Angerhausen,** Hochstraße, **H. Creutzberg,** Hochstraße, und **H. Schmitz,** Hochstraße, **F. Wiescher** und **F. Ponzelar.** 7470

Drucksachen aller Art liefert billigst
J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Konzert-Gesellschaft.
Dienstag, den 20. November 1900, Abends 7 Uhr,
im großen Saale der Stadthalle:
General-Probe
zur **H-moll-Messe**
unter Mitwirkung der Solisten.

Eintrittspreis: Saal M. 1.—, Galerie M. 0.50.
Die Mitglieder des Konzertvereins mit ihren Angehörigen haben freien Zutritt. 7469

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verehelichte.
7. Nov. Karl Josef Hinsen, Geschäftsreisender zu Duisburg, und Alma Maria Karoline Schaaf, hier. — Karl Wilh. Köser, Buchbindergehülfe, und Anna Katharina Hesen, b. h. — Johann Wilhelm Lankes, gesch. Ehem. von Katharina Ramacher, Färbergeselle, und Katharina Anna Schmitz, b. h. — Paul Karl Heinrich Mühlen, Prokurist, und Elise Jacobs, b. h. — Friedrich Wilhelm Witten, Fabrikarbeiter, und Anna Maria Groenenbeek, b. h.
8. Nov. Robert Orwa, Schlossergeselle, und Bertha Höfer, b. h. — Gerhard Mathias Helmings, Bäckergeselle, u. Johanna Hansen, b. h. — Josef Richard Burgmer, Schreinergeselle, und Anna Sibylla Richertsen, b. h. — Heinrich Wilhelm Schmitz, Bierbrauergehülfe, und Anna Maria Henriette Schweppe, b. h. — Peter Heinrich Ruschen, Hülfswebermeister, und Katharina Gertrud Henkamp, b. h. — Otto Schmitz, Fabrikarbeiter, und Anna Maria Tepest, b. h. — Johann Peter Bohnes, Schreinergeselle, und Maria Karoline Becker, b. h.

Gestorbene.
31. Okt. Friedrich Wilhelm Laurentius, ledig, 44 J. — Lothar Hubert Neuenhuys, 6 W. — Gerhard Max Nießen, 4 J. 5 M.
1. Nov. Gerh Wilms, Ehem. v. Anna Maria Schumacher, 76 J. — Ehefrau Adrian Cuinders, Magdalena geb. Krücken, 54 J. — Ehefr. Ferdinand Speer, Maria Josefa geb. Derissen, 55 J.
2. Nov. Johann Walther Bender, 2 M. — Margaretha Johanna Kreuer, 1 M. — Friedrich Tiefers, ledig, 81 J. — Johann Peter Wilhelm Becker, Ehem. von Maria Sibylla Buchbender, 41 J.
3. Nov. Franz Peter Hubert Morsches, 10 M. — Helene Görtz, 2 J. — Joseph Hausmann, Ehem. von Josefine Müllers, 60 J. — Heinrich Driessen, Ehem. von Wilhelmine Stapper, 69 J. — Johann Bungter, Wwr. von Elisabeth Stiker, 56 J. — Wwe. Peter Johann Jakob Dickmans, Anna Sofie geb. Bertlings, 71 J.
4. Nov. Jakob Larosch, Ehem. von Allegunda Rau, 46 J.
5. Nov. Wwe. Josef Schiffer, Katharina geb. Rings, 67 J. — Johann Robert Dominicus, 3 J. 4 M. — Sofie Heymann, 3 M. — Johann Gerhard Stapels, Ehem. von Sibylla Hoever, 56 J. — Maria Luise Gerrigen, 15 J. — Peter Adrian, 7 W. — Peter Hermann Kühnen, 18 J. — Martha Erna Boosen, 5 M. — Franz Beckmann, 3 T.
6. Nov. Wilhelm Arnold Heinrich Galgan, Ehem. v. Klara Bierbaum, 53 J. — Wwe. Johann Mathias Pegels, Gertrud, geb. Hauser, 70 J. — Friedrich und Mathias Deckers, 3 T.
7. Nov. Friedrich Noack, Ehem. von Babette Ebert, 49 J. — Samuel Kohn, Ehm. von Emma Marx, 72 J. — Wwe. Anton Hockl, Gertrud geb. Spierz, 91 J. — Franz Joseph Niems, Wwr. von Maria Schauffler, 80 J. — Heinrich Hubert Leonhard Jndersurth, Ehem. v. Luise Klüppel, 44 J. — Jakob Schraven, ledig, 27 J.
8. Nov. Ferdinand Josef Wolters, 1 J. 3 M. — Karl Albert Franzen, 1 J. 11 M. — Gustav Ignaz Lankes, ledig, 41 J.

Gasthöfe, Restaurants, Cafés, Lesezimmer in der Stadt Krefeld,

in welchen die „Niederrheinische Volkszeitung" aufliegt.

Krefeld. Rest. B. Althoff, Steckendorferstr. 126.
Rest. H. Ashoff, Friedrichstrasse 14.
Rest. C. Baakes, Marktsr. 240.
Rest. J. Backes, Cracauerstrasse 13.
Rest. Johann Hubert Baggen, Schwertstr. 31.
Rest. Aug. Ballmann, Oberdiessem 1.
Rest. C. B[illegible], Hubertusst. 20
Bahnhofs-Rest., Staatsbahn. (Wwe. Schwann).
Bahnhofs-Rest., Kref.-Nord. (Johann Junkers).
Bahnhofs-Rest. Krefeld-Süd.
Café Bangert, Friedrichstr. 43.
Rest. Joh. Baumeister, Marktstrasse 256.
Rest. Franz Bax, Breitestr. 70.
Hotel Belz, Friedrichstr. 8.
Restauration „Zum weissen Ross", Fritz Benscheidt, Gladbacherstr. 28.
Rest. Jos. Berger, Südst[illegible]
Rest. Mathias Billstein, Fischelnerstrasse 32.
„ J. Beyel, Fischelnerst. 126
„ J. Birmes, Inratherst. 155.
„ Ad. Bohnen, Marktstr. 37
Café Bomers, Friedrichstr. 42
Hotel Bongartz, Hochstr. 8.
Rest. H. Bongartz, Nordw. 54
Rest. R. Bongartz, Breitest. 11.
„ Wwe. Emil Bosch, „Zur Rose", luth. Kirchstr. 8.
Rest. H. Birmes, Inratherst. 465
Café Breidenbach, Südwall 20
Rest. Johann Hub. Brocker, Marktstrasse 80.
„ M. Brocker, Evertsst. 46.
„ Brueren (A. Wischer), Rheinstrasse 81.
Rest. P. Brünen, Luisenst. 56.
Rest. Gerh. Büns, Königst 49.
Rest. Büsken, St. Antonstrasse 107.
Rest. W. Büttgen, Breitest. 14.
„ Jos. Buscher, Westw. 67.
„ Anton Buschhausen, Stephanstrasse 2.
Rest. Wwe. Carbyn, Sternst. 6.
„ J. Classen, Nordwall 80.
„ H. Claus, 3-Königenst. 19
„ Wilh. Claus. Rossst. 143.
„ Joh. Cleef, Königstr. 212.
Rest. Jean Clever, in Vertr. Strelow, Evertsstr. 27.
Continental-Bodega-Comp (Fr. Lampey), Ostwall 173.
Rest. Heinr. Cremer, Geldernschestrasse 67.
Rest. W. Cremer. Diessemerstrasse 38.
Rest. Hermann Dadder, St. Antonstrasse 208.
Rest. Eug. Dähne, Ispelsst. 49.

Rest. Andreas Demuth, St. Antonstrasse 101.
„ H. Dahler, Gladbacherstrasse 20.
Rest. Th. Deveer, Gerberst. 35.
„ Wwe. August Dittmar, Breitestrasse 24.
Rest. A. Drenker, Vereinst. 117
Rest. H. Driessen, Mariannenstrasse 117.
Rest. Ernst Dickmann, Gladbacherstrasse 16.
Rest. Joseph Düster, St. Antonstrasse 96.
Rest. Franz Dunoyer, Bleichpfad 43.
Driessenhof, Hofstrasse.
Rest. Frz. Driesch, Sternst. 9.
„ P. J. Engels, Westw. 197.
„ Chr. Eisenach, Neusserstrasse 12.
Rest. Jakob ten Eiken, Gladbacherstrasse 68.
Rest. J. Enzler, Königstr. 20.
„Erholung" Gesellschaft, Weststrasse 2.
„ F. Fatscher, Neusserst. 67
Rest Fassbender, Westwall 66
Rest. Fassbender, Oberdiessem 151.
Rest. Lorenz Fischermann, Marktstrasse 252.
Rest. G. Flieten, Weststr. 23.
„ M. Florange, Hülserst. 534
„ Ferd. Flöhr, Sächsischer Hof, Nordstr. 25.
„ Aug. Ficker, Fischelnerstrasse 123.
Res. L. Ficker, Friedhofst. 105.
„ „Im Franziskaner" (N. Jechel), Königstrasse 111.
„ Clemens Grossimlinghaus, Kronprinzenstr. 109
„ Peter Rutten, Geldernschestrasse 196.
„ ter Stein, Kronprinzenstrasse 145.
„ Heinr. Müller.
„ Heinr. Schreiber, Fischelnerstrasse 31.
Hotel-Rest. Feldmann, Südwall 66.
„ P. Franzen, Marktstr. 284.
„ B. Frieling, Ostwall 74.
„ Uhr. Funger, Rossstr. 292.
„ M. Fusshöller, Nordw. 1.
Hotel-Rest. u. Weinschänke C. Freund, Ostwall 9.
Restaurant Karl Gatzweiler, Fischelnerstrasse 86.
Rest. H. Genings, Kurzest. 11.
Hotel-Rest. „Germania" (Jean Linden), Ostwall 2.
Rest. A. Gieumes, Sternstr. 12.
„ Wwe. Ludwig Goebels, Königstrasse 69.

Hotel-Rest. Gommersbach, Ostwall 6.
Hotel Gompertz, Ostwall 81.
Rest. Ludger Grossimlinghaus, Geldernschestr. 24.
Rest. Ferd. Grüttner (Kref. Bierhaus), Rheinstr. 134.
Math. Hagenbuch, Gastwirthschaft, Neusserstr. 45.
Gastw. Hageney, Gladbacherstrasse 23.
Rest. Hammerschmidt, Luisenstrasse 39.
Rest. Peter Hangkammer, Hülserstrasse 107.
Rest. A. Hansen, Friedrichstrasse 21.
Rest. Jos. Hausmann, Kanalstrasse 146.
Rest. Julius Heiligers (Schlösser), Rheinstr. 94.
Rest. Wwe. Heinr. Herbst, Prinzferdinandstr. 21.
Rest. Peter Herbst, Marktstrasse 77.
Hotel Herfs, Ostwall 101.
Rest. J. Hermanns, Burgst. 1.
Ernst Heute, Kaffeehaus, Neusserstr. 13.
Rest. Schroers, St. Antonstrasse 234.
Rest. Wwe. Wilh. Hilgert, Blumenstrasse 10.
Rest. Peter Hinsen, Steckendorferstrasse 99.
Rest. J. Hoebertz, Inrather strasse 439.
Rest. Frz. Höh, Diessemerstrasse 27.
„ W. Höhne, Dionysiusst. 34
„ H. Holzapfel, Steckendorferstrasse 162.
Rest. Wwe. Joh. Holzapfel, Hülserstrasse 205.
Rest. Johann Hommer, St. Antonstrasse 74.
„ Geschw. Hübenes, Nordwall 59.
Rest. Jos. Hubbertz, Tannenstrasse 130.
Rest. Balth. Hüsges, Geldernschestrasse 162.
„ Rud. Hüskes, Hülserstr. 7.
„ H. Hupperten, I. Kirchst. 75
„ A. Huppertz, Neumarkt 2.
„ Hch. Hübecker, Rossestrasse 201
Rest. Frz. Jammers, Königstrasse 157.
Rest. W. Jansen, Hülserst. 94.
„ W. Jansen, Luisenst. 148.
„ P. Ilbertz, Hülserstr. 716.
„ Fr. Joeres, neue Linnerstrasse 95.
Rest. W. Jörris, Rheinst. 1.
„ J. Jordan, Evertsstr. 2.
„ Hartm. Jost, Diessemerstrasse 9.

Rest. Georg Jung, Marktst. 136.
„ Püll, Breitestr. 12.
„ Joseph Jüngermann, Breitestrasse 48.
„ B. Jürgens, Fischelnerstrasse 246.
Rest. Kaiserhof, (E. Voss), Königstrasse 153.
Rest. Jülichmann, Schulst. 55.
„ Kamberg, neue Linnerstrasse 7.
„ Joh. Kamp, Hülserst. 46.
„ J. Kamper, Dionysiuspl. 2.
„ P. Kamper, Gartenstr. 71.
„ A. Karrenberg, Breitestr.
„ Wilh. Karrenberg, Marktstrasse 109.
Katholisches Gesellenhaus, Dionysiusstrasse 18.
Rest K. Kemmann, Geldernschestrasse 189.
Rest. Fr. v. Kempen, Nauenweg 1a.
Rest. A. Kesseler, Hochst. 34.
„ Heinrich Kilders, Gladbacherstrasse 421.
Hotel-Rest. P. Kleefisch, Hochstr. 21.
Rest. L. Kloten, Blumenstr. 49.
„ Heinr. Knösels, Kronprinzenstrasse 86.
Wein-Rest. Königsburg (Rich. Lagelée), Königsstr. 8—18.
Rest. W. Königs, Marktst. 171.
„ J. Körschgen, Hubertusstrasse 179.
Rest. Wilh. Körschgen, St. Töniserstrasse 11.
Rest. Wwe. Gerh. Koppers, Dreikönigenstrasse 39.
Rest Joh. Korff, Königshof 10
Rest. Frz. Kracker, Ostw. 64.
Rest. Karl Kurtscheidt, Nordwall 34.
„ Michael Krahwinkel, Blumenstrasse 130.
Rest. Math. Kraus, Uerdingerstrasse 143.
Rest. H. Krey, Gladbacherstrasse 214.
Rest. Krefeld. Unionbrauerei (H. Passen), Hülserst. 144.
Hotel „Krefelder Hof" (H. Griesinger), Hochstr. 60.
Rest. E. Kühler, Westw. 98.
„ Kühler, Hochstr. 101.
„ Th. Küppers, Friedrichstrasse 26.
Rest. Gust. Küppers, Königstrasse 45.
Rest. Kuhles, Königshof 23.
„ Kürten, Südwall 50.
Rest. Becker, Hülserst. 137.
Rest. H. Lenders, Neusserst. 8.
„ J. Lensen, Steckendorferstrasse 116.
Hotel-Rest. Liese Burow Südwall 36.

„ W. Lenssen, I. Kirchst. 27.
Rest. F. Lenz, Hubertusstr. 79.
Café Leykes (Hubert Bengs), Friedrichstrasse 34.
J. Linden, Café, Neusserstr. 10
Hotel Lohaus, Neusserst. 19.
Rest. Wwe. Hch. Limbach.
„ Mich. Littgen, Gladbacherstrasse 169.
Oberdiessem 184.
Hotel-Rest. Johs. Loerper, Ostwall 75.
Rest. H. Louven, Hülserst. 8.
„ Peter Lückerath, Dampfmühlenweg 58.
Rest. Peter Maas, Schwanenmarkt 5.
Rest. G. Machers, Lohstr. 228.
„ St. Mäschig, Rheinst. 33.
Rest. Wwe. Friedrich Mella, Rheinstrasse 69.
„ H. Metten, Königst. 103.
„ Conrad Meyer, Dampfmühlenweg 23.
Rest. J. Meyer, Fischelnerstrasse 65.
Rest. Math. Meyer, Rheinstrasse 107.
Rest. Heinr. Meyer, Lehmheide 32.
Rest. Michels, Elisabethst. 37.
Rest. H. Müller. Peterst. 33.
„ Peter Johann Muyzers, Fischelnerstrasse 30.
Museums-Rest. (Karl van Issem), Carlsplatz 8.
Rest. Heinr. Nakaten, alte Linnerstrasse 23.
Rest. A. Nauen, Klosterstr. 8.
Rest. Neuen, Peterstr. 68.
„ Neu (H. Goldberg), Neusserstr. 11.
„ Neuhaus, Sternstr. 76.
Rest. Niederrh. Weber-Union (Inhaber Pet. Platzbecker) Westwall 77.
Rest. Ww. Herm. Schmitz.
Rest. Joh. Schmitz, Evang. Kirchstrasse 3.
Rest. Joh. Schmitz, Friedhofstrasse 169.
Rest. J. Schmitz, Hülserst. 262.
„ J. Schmitz, Oppumerst. 74
„ P. Schmitz, Marktstr. 147.
„ W. Schmitz, Neusserst. 21
Rest Wwe. Theod. Schneider, Königstrasse 185.
Rest. F. Schnitzler, Steckendorferstrasse 163.
Rest. J. Schnitzler, Oberst. 23.
Rest. Wwe. August Schott, Schulstrasse 63.
„ Andreas Schnitzler, Geldernschestr. 196a.
Rest. Heinrich Schreiber, Fischelnerstrasse 31.
Rest. Bürgerlich-es Bräuhaus Schroeder & Heyer, Dionysiusstrasse 58.

„ Ad. Pleßgen, Oststr. 12.
„ Pricken, Blumenstr. 83.
Rest. Porta, St. Töniserstrasse 37.
„ Wwe. Jakob Pütting, Hubertusstrasse 202.
Rest. Gerhard Hipp, Hülserstrasse 47.
Rest. Johann Radmacher, alte Linnerstrasse 121.
Rest. J. Reiners, Elisabethstrasse 72.
Rest. Reinhold Renard, Rheinstr. 2.
Rest. R. Remmen, Hochstr. 26.
„ Oskar Ribbert, (Zum Fürsten Bismarck), Krakauerstr. 93.
„ O. Richter, Königstr. 122.
„ H. Ridders (Krefelder Muschelhaus), Burgstr. 7.
Rest. F. Rixen, Marktstr. 41.
„ Wilh. Roth, Evertsst. 32.
Rest. Jac. Röttges, Hagerweg 1.
„ J. Rütten, Ritterstr. 278.
Rest. Herm. Jos. Saurbier, Rheinstr. 24.
„ Gerhard Schabrucker, Hubertusstrasse 180.
Rest. Jos. Schneppenhorst, Gerberstrasse 1.
„ J. Scheeren, Schwanenmarkt 4.
Rest. Wwe. Jac. Scherges, Kronprinzenstr. 126.
Rest. J. Schiffer, Königst. 95.
„ Heinrich Schiffers, Augustaplatz 62.
„ A. Schlösser, Hülserst. 24
„ Engelbert Schmalbach, alte Linnerstrasse 39.
Rest. C. Schmidt, Peterstr. 81.
„ A. Schmitz, Fischelnerstrasse 193.
Rest. Ww. Herm. Schmitz, Rest. Joh. Schmitz, Evang. Kirchstrasse 3.
Rest. Joh. Schmitz, Friedhofstrasse 169.
Rest. J. Schmitz, Hülserst. 262.
„ J. Schmitz, Oppumerst. 74
„ P. Schmitz, Marktstr. 147.
„ W. Schmitz, Neusserst. 21
Rest Wwe. Theod. Schneider, Königstrasse 185.
Rest. F. Schnitzler, Steckendorferstrasse 163.
Rest. J. Schnitzler, Oberst. 23.
Rest. Wwe. August Schott, Schulstrasse 63.
„ Andreas Schnitzler, Geldernschestr. 196a.
Rest. Heinrich Schreiber, Fischelnerstrasse 31.
Rest. Bürgerlich-es Bräuhaus Schroeder & Heyer, Dionysiusstrasse 58.

Café Schroers, Dionysiusst. 10
Rest. Peter Schroers, Mösserstrasse 490.
Rest. Heinrich Schürmann Blumenstrasse 72.
Rest. Johann Schumacher Gladbacherstrasse 28.
Rest. P. Schwemmer, Breitestrasse 25.
„ Franz Schüller, Westwall, St. Antonstr.-Ecke.
Rest. P. Schweren, Diessemerstrasse 161.
„ M. Spiertz, Peterstr. 60.
Rest. Schweppe, Dionysiusplatz 5.
Rest. Wilh. Schwindt, Liebfrauenstrasse 1.
Rest. Gust. Sellmann, Oberdiessemerstrasse 155.
Rest. H. Siegers, Blumenst. 6.
„ Th. Siegers, Albrechtspl. 8
Rest. J. Siemes, Breitestr. 19
„ C. Simon, Weeserweg 6.
Hotel-Rest. H. Spalding, Fischelnerstrasse 1.
„ H. Spennes, I. Kirchstr. 3.
„ H. Spicker, Kronprzst. 127
Rest. Franz Spicker, Diessemer-trasse 122.
„ J. Spicknagel Neusserst. 63
Stadt-Bibliothek, Wilhelmstrasse 18.
Stadt-Theater-Restaurant.
Rest. Stillger, Diessemerstrasse 156.
Verkehrsbureau, Rhein- und Friedrichstr.-Ecke.
Hotel-Rest. Stadt München (H. Wilmeroth), Hochstr. 43.
Wein-Rest. Heinr. Staeves, Ostwall 196.
Rest. Stammen, Diessemerstrasse 56.
Wein-Rest. Wilh. Söchtig, luth. Kirchstrasse 25.
Rest. Th. Stammen, Sternst. 61.
„ A. Stammen, Schwertstrasse 58.
„ Gesch. terStein, Münkerst.
„ Stenders, alte Linnerst. 77
„ P. Steinbach, Westwall 83
„ Ch. Stillger, Diessemerstrasse 151.
„ M. Stübben, 3-Königst. 159
„ Wwe. Joseph Stüttgen, Stephanstrasse 36.
Rest. Susen, Niederstr. 32.
„ C. Tenten, Schulstr. 31.
Rest. Tenberg, Fischelnerstrasse 49.
„ Theissen, Hülserstr. 245
Rest. Joh. Thiele, Carlspl. 3.
„ Leonh. Tillmanns, alte Linnerstrasse 46.
Rest. Bernhard Thomas, Oberstr. 73

Rest. E. Vinbruck, Königst. 226
„ Jean Vollmeyer, Tannenstrasse 147.
„Unitas", Kathol. Arbeitervereinshaus, Dionysiusplatz 22.
Rest. Gottfr. Vervuert, Marktstrasse 195.
„Verein", Gesellschaft, Ostwall 175.
Viktoria-Restaurant (Wilh. Fell, Uerdingerstr. 89.
Hotel-Rest. Voss, Neusserst. 2
Rest. Johann Vikus, Inratherstrasse 546.
Rest. Jak. Wanders, Weeserweg 5.
Rest. J. Warburg, Jägerst. 33.
„ Weber, Corneliusstr. 43
Rest. C. Wegmann, Felbelstrasse 53.
Rest. A. Wein, Geldernschestrasse 155.
Rest. Wwe. A. J. Wienges, Westwall 74.
Rest. H. Wienges, Neusserstrasse 55.
Rest. Geschwister Wienges, Wiedenhofstr. 98, Ecke Dionysiusplatz.
Rest. Fritz Wimmer, Vereinstrasse 1.
Rest. C. Wimmers, Blumenstrasse 84.
Rest. G. Wittneben, Breitestrasse 58.
Rest. Hch. Wolters, Marktstrasse 193.
Rest. Jean Wolters, Oberdiessem 56.
Rest. Wunsch, Hülserstr. 57.
Rest. H. Zöhren, Gladbacherstrasse 267.
Hotel „Zum wilden Mann", Hochstrasse 89.
Hotel „Zur Post" (F. J. Müllers), Hochstrasse 121.
Gasthof „Zum alten Grunewald" (Jean Mertens), Lindenstrasse 7.
Weinstube „Zur Traube" (W. Straub), Ostwall 138.
Rest. „Zum Fuchsbau" (Wwe. K. Förster), Sternstr. 11.
Rest. „Zur Flora" (M. Kraus), Uerdingerst. 143

Das **Gesammt-Verzeichniss** umfasst jetzt
1137
Hotels, Restaurants, Cafés und Lesezimmer innerhalb und ausserhalb der Stadt Krefeld.